

QK 3/5

v. Reitzenstein

XVIII

Z d  
5795

בהמות  
כל - הכשר הציון ודבר  
אלהינו יקום לעולם:

Das ist /

Aller Menschen Blumens - vergleichliche Unbeständigkeit /  
und  
Gottes des Höhesten wahren Worts entgegen gesetzte Beständigkeit /  
Ben

Hoch-ansehnlich-Adelicher Christlicher Volckreichen  
Leichbegängnis

Des HochEdelgebohrnen / Bestrengen und  
Hoch-Mann Besten  
Herrn

Christoph Lorenz von Reitzenstein

uff Effelder R. Rittmeistern / und HochFürstl. Brandenburg.

Cammer-Junckern zu Beyreuth &c. &c.

Herzlieb-gewesenen Adelichen Töchterleins

Sabinen Dorotheen /

Welches den 7. Aprilis dieses 1670. sten Jahres / früe Morgens / zwischen

2. und 3. Uhr selig verschieden / und darauf den 24. ejusd. in der Kirchen daselbst / mit

Christ-bräuchlichen Wohl-Adelichen Ceremonien in sein Schlaff

Kämmerlein beygesetzt worden /

Aus dem 40. cap. 6. 7. 8. v. des Propheten Esaiæ

vorgetragen

vom

M. MARCO TIMÆO, Pfarrern zu Effelder.

Gedruckt zu Coburg in der Fürstl. Buch-Druckerey

durch Johann Conrad Mönch.

X 205 6778

UNIVERSITÄT HALLE (SAALE) BIBLIOTHEK

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA



Dem Hoch Edelgebohrnen / Bestrengen und  
Hoch = Mann Besten

Herrn

Christoph Laurentz von Reitzenstein

uff Effelder 22. Rittmeistern / und Hoch Fürstl. Brandes-  
burg. Cammer. Junckern zu Beyreuth &c. &c.

Der Hoch Edelgebohrnen / Hoch. Ehr. Sitt-  
und Tugend = belobten

Frauen

Sibyllen Dorotheen von Reitzenstein /

Gebohrnen von Schirnding / aus dem Hause  
Gold Cronach /

Des seligst = verstorbenen Töchterleins  
beedersents hochbetrübtten  
Eltern /

Und

Herrn URBANO JACOBO von Reitzenstein /

Deßen Herzliebste = gewesenen Brüderlein /

Seinen in IHSU geliebten / Groß-  
und Ehren = günstigen / Hochgeehrten Herrn  
und Frauen Gebatteren / sampt  
Juncker Patheren /

Übergibt zum Herzlichen Trost und steten Christlichen Ehrens  
Gedächtnis

diese Leich = Sermon

der Autor.

Die Gnade unsers HERRN und Heylandes  
 JESU CHRISZT / die Liebe Gottes des Him-  
 lischen Vaters / und die Trostreiche Gemeinschaft Gottes  
 des werthen Heiligen Geistes / sey und bleibe aniezo und zu allen  
 Zeiten / auch zu dieser Trauer-Stunde / bey und mit uns allen /  
 Amen!

## Zorgang.

**D**er Mensch gehet auf / wie eine Blume / und  
 fället ab! Also / Geliebte und Hochbe-  
 trübte! redet der liebe Kreuz-träger Hiob / cap. 14. v. 1. 2.  
 bey Erwegung des nichtigen Zustands Seiner /  
 der Seinen / und aller Menschen! Ach! freylich ja gehet der  
 Mensch auf / wie eine Blume / und fället ab!

Dies bezeuget der gegenwärtige Schmerz-bringende Zus-  
 stand / der gegenwärtige trübe NachMittag / der traurige Hoch-  
 Adelige Proceß, das Singen / Predigen / Reden und Beginnen!

O Traurigkeit / o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen!  
 Ja wohl! gehet der Mensch auf / wie eine Blume / und  
 fället ab!

Dies hat bey diesem herankommenden Blumen-Monath /  
 leider! mit Schmerzen erfahren / der HochEdelgebörne / Ge-  
 strenge und Hoch-Mann-Beste / Herr Christoph Lorenz  
 von Reitzenstein / uff Effelder zc. Rittmeister / und Hoch-  
 Fürstlicher Brandenburgischer Camer-Juncker zu Bey-  
 reuth / benebens Sr. HochAdelichen Ehe-Liebsten / der Hoch-  
 Edelgebörnen / Hoch-Ehr-Sitt- und Tugend-belobten

## Aller Menschen Blumens-vergleichliche

Frauen Sibylla Dorothea von Reizenstein/Geböhrenen  
von Schirnding/ aus dem Hause GoldEronach.

Der Allerhöchste **GOTT** war/nach Ihrer Anherokunfft/  
in derselben Hauß und Ehe-Garten mit seinem Gnaden-Segen  
eingeköhret / und hat dieselben mit einem Liebreichen Adelichen  
Ehe-Pflänzlein gezieret! Die Lust und Ergezung der Eltern  
war heilig und gros / voller Liebe und Andacht! Sie pflegeten  
und warteten Desselben mit hohem Fleiße und Sorgfältigkeit/  
Tag und Nacht beteten und wacheten Sie für Dasselbe/gedach-  
ten nach **GOTTES** Willen Solches im Kirch-Garten auf  
Erden zu einem Bau der Gerechtigkeit und Pflanzen des  
**HERN** zum Preis aufzuerziehen.

Esa. 61. 5. 3.

Aber solches schöne Adelige Ehe-Pflänzlein / das so  
feine war aufgegangen / und daher wuchse / ist schon abgefallen!  
Ein rauher Wind ist darüber gangen / und der Geist des  
**HERN** hat drein geblasen/das Es ist verwelcket und ab-  
gefallen/ und seine Stätte nicht mehr kennet.

Esa. 40. 5. 7.

David Ps. 103. 5. 16.

Nun / Wir haben Solches/das Selig-verstorbene Ade-  
liche Kind und Lieb-gewesene Töchterlein anhero in das  
Hauß des **HERN** begleitet/zuvörderst **GOTT** dem Aller-  
höchsten zu Ehren/zum gegenwärtigsten Trost der höchstbetrüb-  
testen Eltern / und dem ichtgedachten Selig-verstorbenen zum  
letzten Dienst und Christlichem Ehren-Andencken: Dieweil  
wir denn ferner zu unserm H. Vorhaben bedürffen des Heiligen  
Geistes Krafft und Beystand/ So wollen wir uns alsobald zu-  
vor/vor dem Thron der Göttlichen Majestät demüthigen / und  
Dieselbe darumb ersuchen und anruffen in einem gläubigen und  
andächtigen Vater Unser.

Vater Unser ꝛ.

Hier

## Unbeständigkeit.

Hierauf wolle E. Christliche Liebe mit Fleiß und gebührender Andacht / zum Grund vorstehender Reich-Sermon verlesen hören / den erkohrenen Text aus dem Propheten Esaiam am 40. Cap. und lauet derselbe in dem 6. 7. 8. Vers. wie folget / also :

## TEXTUS.

**A**lles Fleisch ist Hew / und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde! Das Hew verdorret / die Blume verwelcket; denn des HERRN Geist bläset drein. Ja das Volck ist das Hew. Das Hew verdorret / die Blume verwelcket; Aber das Wort unsers GOTTES bleibet ewiglich.

## Lingang.

**S**eilige Kinder GOTTES / Andächtige Herzen! gehen ie und allezeit / umb die liebliche Frühlingszeit / so zwischen Ostern und Pfingsten einfällt / gerne mit Sterbens- und Auferstehungs- Gedancken umb / theils in Betrachtung des bitteren Leydens / Sterbens und der Siegreichen Auferstehung und Himmelfahrt unsers HERRN und Heylandes JESU CHRISTI; theils auch in Erwekung ihres selbst eignen Leydens / nichtigen flüchtigen

προκατάληψις  
ἐν τῷ ἁγίῳ  
πνεύματι  
κατὰ τὸ πνεῦμα,  
Parentum tristitia  
in solatium  
οικεία.

## Alle Menschen Blumen-vergleichliche

Lebens/Sterbens/Auferstehung und Himmelfahrts/welche sich/  
aus Gottes Wort / so ewiglich bleibet / auf **CHRIST**  
Leiden/Sterben/Auferstehung und Himmelfahrt / zum ewigen  
Leben gründen: Sie nehmen unter andern Veranlassung aus  
denen ietzverlesenen Prophetischen Worten: Alles Fleisch ist  
Heu / und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem  
Felde ꝛc / und sagen: Ach! wenn es der liebe **GOTT** schickte/  
möchten wir auch gerne einmal / umb diese Jahrs-Zeit/wünschen  
zu sterben / weil uns nicht allein die drey Freuden-reiche Feste / als  
der Auferstehung **JESU CHRIST** / der Himmelfahrt  
desselben / auch der Trost- und Gnaden-reichen Sendung des **H.**  
**Geistes** / auf gute Gedancken weisen und Gottselige Andacht er-  
wecken; sondern auch die Natur selbst / mit ihrer lustigen Ver-  
neürung / uns ein schönes Bild der Auferstehung unserer in diesem  
Leben nichtiger Leiber / am jüngsten Tage vor die Augen stelle /  
kraffe des ewigen / beständigen / wahren Worts unsers  
**GOTTES**.

Wir sehen ja / Geliebte! und können nun in dem sagen:  
Der Allerhöchste habe die hochbetrübteten Eltern in solcher Ana-  
dacht bishero erhalten! Jetzt müssen Sie freylich den besten  
Trost von der gegenwärtigen Zeit / bey solchem ihren traurigen  
Zustand / nehmen und gedencen: Mein Liebstes Töchterlein  
hat / der Seelen nach / mit **CHRIST** / schon eine selige Him-  
melfahrt gehalten! Wir haben Dasselbe / nachdeme Es in der  
**H. Tauffe** des Geistes Erstlinge empfangen / zum **H. Pfingst-**  
Fest unserm **GOTT** / als ein neues Speiß-Opffer und  
Erstling seiner Creaturen geopffert. Gedencken wir  
an dessen unsterbliches Seelelein / zweifeln wir gar nicht / son-  
dern wissen uffs allergewiseste / **JESUS** / unser Aller Erlöser /  
habe es aus unserm irdischen Ehe-Garten in das Himmlische Was-  
radeis

ἐκ τῆς ὁδοῦ  
καὶ τῆς  
καὶ τῆς

Paulus Rom. 8.

5. 23.

Moses Levit. 23, 37.

Jacob. 1. 6. 18.

## Unbeständigkeit.

radeis versetzt / doselbsten es schon so hübsch blühet / als ein  
Zweig seiner Pflanzung und ein Werck seiner Hände Esa. 61. 5. 21.  
zum Preis. Bedencken wir deßen entseeltes Leiblin / darbey  
tröstet uns die Verwandtschaft **CHRISTI** mit demselben /  
Krafft welcher auch deßen Gebeine in dem geheiligten Grabe unter  
der Erden / wie Gras grünen / und am liebsten Frühling des jünge-  
sten Tages / als eine auserkührne Sonnen-Blume / aus dem Grabe  
herfür leuchten und zum ewigen Leben auferstehen werden.

**D** wie so heilige / andächtige / trostreiche Gedancken sind / Tristitia Paren-  
tum in solatium  
οικεία.  
bey Erwegung des Menschlichen nichtigen Zustandes / diese Ges-  
dancken! **GOTT** der Allerhöchste stärke nur durch den  
Trost seines Geistes die hochbetrübtten Eltern / im besten  
Glauben / und pflanze ferner das Kräutlein Christlicher Gedult  
in ihren und aller frommer Christen Herzen.

Nun / wir wollen in gefasten heiligen Gedancken / ohne weits-  
läufftige Vorrede / fortgehen / und alsobald den verlesenen Text / Partitio textus.  
nach der Menschen Blumens- vergleichlicher Un-  
beständigkeit / und **GOTTES** / unsers höchsten  
Gutes / seines wahren Worts entgegen- gesetzten  
ewigen Beständigkeit / andächtig abhandeln ;

Wir ruffen aber nochmals zu unserm **GOTT** und Votum.  
ter im Himmel / daß Er uns wolle zu solchem Vorhaben vers-  
leihen seines Heiligen Geistes Krafft / Hülffe und Beystand /  
umb **JESU CHRISTI** willen /  
Amen!

Fort

# Fortgang.

Tractatio.  
Explicatio.  
Confirmatio.

**A**lso lauten/ Geliebte/ die Worte unsers Textes:  
Alles Fleisch ist Hew ꝛc.

Dies ist unter andern ein gutes Stück der Predigt des Propheten Esaiæ in seiner Weissagung von des HERRN Mesiaë Zukunfft und dessen Vorlauffer/ Johanne dem Täufer/ was er predigen sollte.

Dies ist die Predigt von dem Objecto des H. Predigs Ampts im N. Testament/ was es predigen solle; Dies ist die Predigt/ darinnen sich gründet die Lehre vom Gesetze und Evangelio; Die Predigt von unser Aller geistlichen Wiedergeburt zum ewigen Leben; Die Predigt von der Menschlichen Blumens-vergleichlichen Unbeständigkeit/ und GUTTES/ unsers höchsten Gutes/ seines wahren Worts entgegen; gesetzten ewigen

Beständigkeit. Wie sonst das Wort **כָּסוּף**, Fleisch in der H. Schrift vielerley manchfaltige/ weit-aussehende Bedeutung/nach Umständen ger fleißiger Betrachtung vorstehenden contextus, hat; Also wollen wir kürzlich alhier nur anzeigen / was der H. Geist durch diese Worte **כָּסוּף**, wolle verstanden haben.

Græc. **καρὸς**, durch diese Worte **כָּסוּף**, wolle verstanden haben. Caro, Fleisch/ sunt latissimæ significationis & æquivocationis, de quibus accuratissimus Buxtorffius in suis Orient. Lingvarum Lexicis, Erasmus Roterod. Pastor, Lutherus Tom. X. Sagitt. Editionis aliq; evolvendi. Præprimis tamen, quod huc spectat: **כָּסוּף** (1.) sumitur pro homine carnali, carnalibus affectibus dedito, quia caro hominis non nisi in hæc terrena propendet. Joh. 3, 6. (2.) Caro cum conjuncta sit cum insigni fragilitate ponitur etiam pro homine infirmo & fragili: ut h. l.

Der Chaldeische Ausleger hat die Worte des H. Geistes **כָּסוּף** five in vorstehender Weissagung / **כָּסוּף הָאִשָּׁר**, omnis caro substant. **כָּסוּף** el-gramen, Alles Fleisch ist Hew; in seiner Paraphrasi gegeben est, s. veto usu. Sic in dem Verstande: Alle Gottlose Menschen sind wie Gras **כָּסוּף** dicitur pro **כָּסוּף** oder

**כָּסוּף** litera sive particula similitudinis omisa, quam Petrus reddit per **ὡς**.



## Unbeständigkeit.

Oder Hew: Ingleichen wenn im 7. Vers. folget: **אֲנִי הָעֵשׂוֹב הַזֶּה**  
Verè gramen populus est; Ja das Volck ist das Hew;  
zielet er auf die Gottlosen im Volck: Ja wahrhafftig wie Gras  
oder Hew sind alle Gottlose Menschen geachtet unter dem Volck.  
Es mag wohl der Chaldeische Interpres gesehen haben auf das  
jenige/was auch metaphoricè gefunden wird vorher beym Esaiä: c. 37. §. 27.

Die trokigen Einwohner der vesten Städte zu Assyrien werden  
zu Feld-Gras/und zu grünem Kraut/als Hew auf den Dächern  
werden/welches dürze wird/ehe denn es reiffet. Und wie die Be-  
deutung dessen übereinstimmet mit dem was David sagt: Wie **Ps. 37. §. 2.**

das Gras werden die Böse und Ubelthäter bald abgehauen/und  
wie das grüne Kraut werden sie verwelcken. Aber diese des

Contextus re-  
pugnat menti In-  
terpretis.

Chaldeischen Dolmetschers Auslegung kan so genau alleine von  
denen Gottlosen Menschen nicht verstanden werden/ aus erheb-  
lichen Ursachen. Denn der Prophet redet alhier/ getrieben von

Propheta intel-  
ligit fragilitatem  
ex peccato ortam,  
omnibus commu-  
nem, ob quam o-  
mnis caro i. e. ho-  
mo est **אֲנִי הָעֵשׂוֹב**.

dem H. Geist/ und handelt von allem Fleisch/ das vom Fleisch  
gebohren wird/ er handelt von dem Verderben/ Nichtigkeit und  
Unbeständigkeit alles Fleisches/ aller Menschen/ so von der  
Sünden herkommet/ und allem Fleisch/ oder allen Menschen/  
gemein ist/ daher es auch kömmet/ daß alles Fleisch/ alle  
Menschen/ wie Gras/ hinfällig sind/ verdorren/ vergehen und  
sterben. Und/ was folget darauf in unserm Text? **אֲנִי הָעֵשׂוֹב**!

**וְכָל חֲסֵדוֹ כְּצִיץ הַשָּׂדֶה**, & omnis bonitas ejus sicut flos agri,  
und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde.  
Sind Allegorische oder verblümbte Gleichnis-Reden!

Wie solte hier wol der H. Geist denen Gottlosen/ durch  
den Mund seines heiligen Propheten/ das schöne Wörtlein **אֲנִי הָעֵשׂוֹב**  
zueignen/ welches alles Wohlthun/ gutes Leben/ so Vernunfft  
vermag und thut/ anzeigt/ und dieselben allein verstehen?

Hominum præ-  
fractæ malitiæ  
nulla est bonitas.

☉

Ja

**Aller Menschen Blumens-vergleichliche**

Antithesis hic repugnat inter hominum fragilitatem & verbi divini constantiam.

1. Epist. c. 1. §. 23.

Antithesis Petrus perspicue ob oculos sistit.

Petri lectio est de renatis, quos matos predicat non ex mortali semine, sed immortalis, quod est verbum Dei aeterni; §. 24.

Et his renatis in contextu sistit

antithesis hominum in se & sua naturam consideratorum, qui citra regenerationem nihil aliud sunt, quam

Caro gramini similis, & cujus omnis bonitas est instar floris caduci.

Allegoriae Metaphorice sensus.

Ἠρόδωσις.

Ἀπόδοσις.

Lutherus in Exposit. cap. 21. Genes. Tom. 9. f. 582. b. SAGITTARIANÆ Editionis Altenburg. Item Tom. cod. sup. c. 27. folio 739. a.

Ja es widerstreibet demselben die ausdrückliche Antithesis, Entgegensetzung der gesämbtlich - Menschlichen Unbeständigkeit / und unsers GOTTES wahren ewigen Worts Beständigkeit. Welches eben der H. Apostel Petrus aus fernern

Eingeben des H. Geistes an das Liecht bringt / wenn er spricht: Ihr seyd wiederumb gebohren / nicht aus vergänglichem / sondern aus unvergänglichem Saamen / nemlich / aus dem lebendigen Wort Gottes / das da ewiglich bleibt:

Darauf denn flugs Esaia's Worte in der Antithesi lauten: Alles Fleisch ist Hew etc.

Bleibet demnach darbey / daß durch Alles Fleisch verstanden werden alle Menschen / nemlich / wie Sie Fleisch vom Fleisch / das ist / mit Sünden besleckt / in diese Welt gebohren werden / vergleicht der H. Geist durch den Propheten dem Hew / Grase und Blumen / ihre Nichtigkeit und elenden verderblichen Zustand hiemit anzudeuten.

Caro gramini similis, & cujus omnis bonitas est instar floris caduci.

Die Gleichnis ist so beschaffen. Gleichwie aus irrdischem und vergänglichem Saamen ein nichtiges / vergängliches Gewächs oder Gras hervor kömmt: Also verhält sichs mit irrdischen / elenden / sündhafften / verderbtem Fleisch und Menschen; Es können natürlich nichts anders / als auch irrdische / elende / sündhaffte verderbte Menschen aus ihnen gezeuget und gebohren werden.

Belangend ferner die obgedachte Proposition und Rede / וְכֹל חֵסֶד וְכָל צֶדֶק אֱלֹהִים, Omnis bonitas ejus, sicut flos agri, gibts der selige Lutherus, Und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Er verstehet also durch die Güte die Vortrefflichkeit in der Natur der Menschen / die vortrefflichen Gaben an Leib und Seel; und ferner spricht er: alles / was in der ganzen Welt ist von denen aller schön

## Unbeständigkeit.

schönsten Dingen / wie nüz auch die sind / es mögen Gaben oder Güter des Gemüths / des Leibes oder Glücks seyn / das wird alles unter dem einem Namen verdampt / dieweil es Fleisch / und dessen Herzlichkeit oder Güte des Fleisches ist. Das von der Christlich-wohlerdichtete Gesang lautet :

Sag! was hilfft alle Welt /  
Mit ihrem Gut und Geld?  
Alles verschwind't geschwind  
Gleichwie der Rauch im Wind! &c. &c.

Der H. Geist gebraucht durch den Propheten im Grunde das Wörtlein **קָדוֹן**, welches / wie oben gemeldt / von seinem Ursprung **קָדוֹן**, bedeutet alles Wohlthun oder gutes Leben / so Vernunft vermag und thut. Gar fein! Doch hat es / nach der LXX. Dolmetscher Version und Auslegung / der H. Apostel Petrus **קָדוֹן-כֹּל** geben wollen: *παντα δόξα*, omnis gloria eius, alle seine Herrlichkeit: absonderlich zielend auf des Menschen absonderliche Güte / Ehre und Herrlichkeit / als welche unter den Menschlichen Gütern vor andern herfür blühet und wie eine Blume daher leuchtet. Ins gemein aber ist's gleich so viel.

De LXX. Interpretibus suspiratur nonnulli eos, quando foncis vocem **קָדוֹן** reddidit per *παντα δόξα*, legisse pro **קָדוֹן**,

sc. **קָדוֹן** ex **קָדוֹן** gloria, adeoque Petrum hunc imitatum fuisse eos utpote quorum versio tum erat recepta. Differre a. dicuntur voces **קָדוֹן** & **קָדוֹן**, ut genus & species.

Der Prophet hält an mit Predigen von der Menschlichen Emphasis, Blumens-vergleichlichen Unbeständigkeit / er spricht: **קָדוֹן כֹּל** **קָדוֹן**, Exaruit gramen, decidit flos, das Hew verdorret / die Blume verwelcket; denn der Geist des HERRN bläset drein. Ja das Volk ist das Hew. Das Hew verdorret / die Blume verwelcket. Mit diesen Allegorischen oder verblümbten nachdencklichen Worten insgesamt wird gewiesen der vornehmste Grund / dadurch alle Menschen / so Fleisch sind / zur Erkenntnis ihrer Nichtigkeit gebracht werden möchten.

B 2

Gleichs

## Aller Menschen Blumens-vergleichliche

Gleichwie das Gras und dessen schöneste Blümlein / wenn ein scharffer rauher Wind sie anbläset / bald welck werden / verdorren und abfallen ; Also muß ein iedweder von Natur gebrechlicher und schwacher Mensch / wie Gras / dessen Blüht und Blume vergehen / wenn der Geist des HERRN bläset / und dessen angebohrne Bosheit straffet / wo nicht andersher derselbe erhalten werde.

Tom. 2. fol. 422. b.  
super Ps. 24. c. 1.  
1. Epist. Petri,  
Sagitt. Edition.  
Altenb.

Höret an die durchdringende Predigt des seligen Lutheri! Was Fleisch und Blut ist / ist vergänglich / wie das Gras / wenns schon jung ist / daß es daher blühet : Item wenn es reich / gewaltig / klug und fromm ist / und daher grüneth / (welches alles zur Blumen gehöret) so fäheth dennoch die Blume an zu verdorren / was jung und hübsch ist / das wird alt und heßlich / was reich ist / wird arm / und also fort an / und muß alles fallen durch das Wort Gottes.

Tom. 8. f. 178. a.  
super Psalm. 90.  
Sagitt. Edit. Alt.  
Elegans symbolum humanæ vanitatis, Flos & quidem Ziz, jam aperto calyce, hi-antibus labris solis æstui patens, deniq; flos fœni; super Hiob. 14, 1. Pf. 103, 14. Es. 40, 6. Si ortum spectes; flos Terræ & Zephyri filia, ut Pin-darus ait, εἶπε

Anderwo spricht Er: Unser Kindheit und Jugend ist das grüne Gras / die schönen wohlriechenden Blumen und wachsende Blätter; da gehen wir in Freuden / singen und springen / sind frölich und guter dinge / haben einen freyen und frischen Muth / sorgen nicht gros; So bald aber das Männliche Alter einher tritt / so kömten Sorge und Befümmernis / Gefahr und Kranckheiten. Wenn aber das letzte Alter kömmt / so ligt alle Freud und Wohl-lust darnieder. Das Gras wird dürr / die Blumen werden welck / die Blätter fallen dahin / alles was an uns ist / nahet sich zum Ende; Wohl denen / die zu einem seligen Ende kommen.

να) ἀεὶ Sap. 2, 7. Si Progresum, est in eo decoris jucunditas Matth. 6, 29. Spei bonitas; sequitur enim Ammæa Acesiam, Syro Proverbio apud Suidam, fructus florem: est & veprium copiositas, & viroris brevitatis &c. Hinc egressus, & tandem reditus in pulverem, donec reflorescat verè. Sic Homo! sic humana omnia! Non fœnum tantum, sed & flos fœni. Ex Oecumen. Joh. Ursin. Quæstion. Biblic. Quæst. XI. De flore fœni, Jacobi 1. 6. 10. 11.



Unbeständigkeit.

כי רוח יהוה נשבה בו , Quia Spiritus Domini spiravit in eo, Denn der Geist des HERRN bläset drein. Der Prophet zeigt durch das Wort כי quia, denn/ die Ursach an solcher Menschlichen Unbeständigkeit / welche ist רוח יהוה Spiritus Domini, der Geist Gottes / das ist / Gottes gerechter Zorn/ über die Erb- und wirkliche Sünde/ der als ein angebrandtes Feuer ist / und von sich einen verzehrenden hitzigen Wind ausgehen lässe über die sündige Menschen / als über alles Fleisch / welche darauf Hew werden/ verwelcken und verderben müssen. Also wird dergleichen Rede gebraucht vom Elipha im Buch Hiobs c. 4. v. 9. Sie/die da Unglück säeten/sind durch den Odem Gottes umbkommen / von dem Geist seines Zorns umbkommen. Ingleichen vom Ezechiele c. 21. v. 31. Ich wil meinen Zorn über dich schütten/ich wil das Feuer meines Grimms über dich aufblasen / und wil dich Leuten/die brennen und verderben können/ überantworten: Du must dem Feuer zur Speise werden.

*Hieronymi mens.*  
Per Spiritum Domini metaphoricè denotatur ira Dei, quâ Deus in peccatores surgere inq; eos animadvertere solet, quæ ira arguens & corripiens peccata, comparatur vento urenti, quò spirante gramina & flores exarescunt ac decidunt.

Mercke / andächtiges Herze / und wiederhole nachfolgende bekante Exempel/ wie hefftig der Geist Gottes ge- wehet und grausam geblasen in das Fleisch / die Menschen der ersten Welt / die durch die Sündfluth / welche der Geist Gottes nach sich zog/ ersäuffte.

Gen. 6. 6. 3. c. 7. 17. 23.

Sehe an die vier Städte / Sodoma / Gomorrha / Adama und Zeboim/ darcin der Geist des HERRN bliese/ und nach solchem Blasen der Feuer- brennende Zorn Gottes/ durchs Feuer vom Himmel mit Schwefel und Bech fallend / dieselbe sambt allem / was darinnen / verzehret und verwüstet.

Gen. 19. 6. 24. 25.

Betrachte des Geistes Gottes Blasen / den Zorn Gottes/ verübet / nach langwieriger Gedult des Höhesten/ an dem Jüdischen Volck / welches in die Babylonische Gefängnis geführet wurde.

2. Chron. 36. 6. 15. 16. 17.

## Ullter Menschen Blumens- Vergleichliche

Umb geliebter Kürze willen zu verschweigen andere allgemeine und absonderliche Exempel/ so wol in der H. Schrift/ als in profan - Geschichten / gehet kein Jahr / kein Monat / kein Tag bey uns vorbey / wir mercken solches Behen / Blasen des Geistes oder Zorns Gottes / nach der stetigen Erfahrung in unserm Mittel.

Es bläset und wüthet der Geist oder Zorn des HERRN über alles Fleisch oder alle Menschen hefftig / wie ein brennendes Feuer / welches nicht eher aufhöret / wie ein Feuer durch die Luft hindurch nach vorstehender Materi pflegt zu brennen / biß es alles mit hefftiger zunehmender Hitze verzehret / zu Staub und Aschen machet.

Es bläset der Geist Gottes bisweilen langwierig und tauerhaftig / ebenfalls nach der Vergleichung deßen mit einem brennenden Feuer / das niemand ausleschen kan. Doch gläubige durch den unvergänglichen Saamen des ewigen wahren Wortes Gottes wiedergebörne Menschen und heilige Kinder Gottes / als Moses und Samuelis / können des Geistes Gottes Blasen zuvor kommen / und den Zorn durch ein bußfertiges Gebet zwar stillen ; wie solches gethan Könige / Propheten und Gerechte im Alten Testament : Wann aber der Undanck und Halsstarrigkeit bey den Menschen / gegen GOTT / allzugros und das Maas der Sünden überhäuffet wird / alsdann fährt der Geist GOTTES an hefftiger und länger zu blasen / der Zorn zu brennen biß in die ünsterste Hölle / und hilfft hernach kein Beten / Seuffzen noch Flehen / wie GOTT der Höchste selbst bey dem Jeremia becrähnet : Und wenn gleich Mose und Samuel für mir stünden / so habe ich doch kein Herz zu diesem Volck / treibe sie weg von mir / und laß sie hinfahren ; Du hast mich verlassen / spricht der HERR / und bist von mir abgefallen / darumb habe Ich meine Hand ausgestreckt wider dich / daß Ich dich

Deut. 32. 9. 22.

cap. 11. v. 1. & 6.

Flehen / wie GOTT der Höchste selbst bey dem Jeremia becrähnet : Und wenn gleich Mose und Samuel für mir stünden / so habe ich doch kein Herz zu diesem Volck / treibe sie weg von mir / und laß sie hinfahren ; Du hast mich verlassen / spricht der HERR / und bist von mir abgefallen / darumb habe Ich meine Hand ausgestreckt wider dich / daß Ich dich

Unbeständigkeit.

Dich verderben wil/ Ich bin des Erbarmens müde. Ach!  
wer Ohren hat zu hören/der höre! Dieß ist eine Lection vom  
Geiste des HERRN zur Lehre/Vermahnung und Warnung!

עַם הָאָרָץ, verè gramen populus est, ja das  
Volck ist das Hew! fährt der Prophet fort. Der S. Herr  
Lutherus fragt über diese Wort: Was heisset das Wort Volck?  
Es heisset nicht allein Fleisch und das schwache Wesen der  
Natur/ sondern begreiffet alles/ was zu einem Volck ge-  
höret/ und an demselben ist/ nemlich/ die Gewaltigen/  
Weisen/ Heiligen/ Frommen/ Reichen &c. Und wenn Esaias  
sagt / Alles Fleisch/ ja das Volck und dessen Güte ist Hew/ so  
nimmt er niemand aus/ denn allein den Geist/ welcher dieß alles/  
wie eine Blume/ verderbt und verbrennet/ was an den Menschen  
mag das beste und höchste seyn und erfunden werden.

Dahero auch theils zu erwehnen / diejenige Meynung et-  
licher Ausleger sey hinfällig/so fürgeben/es werde hier dasjenige  
Jüdische Volck nur verstanden/ welches zur Zeit Esaiæ alleine  
gelebet und worden sey/ wie Hew und Gras/so da/als der Geist  
des HERRN drein bliese / das ist / als der Höchste nach seinem  
gestrengen Gericht und Zorn über dasselbe ergrimmete / und die  
Babylonier ihnen zuschickte / nicht anders / wie hinfällig Gras/  
Hew/ und eine verwelckte Blume verderben mußte.

Bleibes  
demnach ferner dabey/das durch das Volck und alles Fleisch/alle  
sündhaffte Menschen/als Fleisch vom Fleisch gebohren/ verstan-  
den werden/welches/wie oben gemeldet/aus des H. Apostels Pet-  
tri Predigt erhellet. Denn Petrus setzt das Volck oder alles  
Fleisch/welches Hew und Gras ist / entgegen denen Wiederge-  
bohrnen/welche nach der Wiedergeburt nicht aus sterblichem ver-  
gänglichem / sondern unsterblichem unvergänglichem Saamen/  
nemlich dem ewigen Wort unsers GOTTES wieder gebohren  
sind/

Tom. 3. in Respo-  
contra Erasmi. Ro-  
terod. fol. 256.  
Alt. Edit. Sagitt.

1. Epist. 1. P. 23.

## Gottes des Höhesten wahren Wortes

Joh. 3. v. 6.

sind/ von denen es heisst: Was vom Geist gebohren ist/ das ist Geist. Gleichwie aber zu der Zeit die Wiedergeborenen waren aus allerley Völkern: Also werden alles Fleisch und Volck denen renacis hier entgegen-gesetzt/genennet / die noch nicht wiedergeborenen sind / alle Menschen nach ihrer verderbten Natur/so wol aus den Jüden/als den Heyden/wie oben gemeldet ist. So viel von der Menschen Blumens: vergleichlichen Unbeständigkeit/als dem ersten Theil des Textes.

Darauf folget nun der Andere/ von GOTTES/unsers höhesten Gutes / seines wahren ewigen Wortes entgegen-gesetzten Beständigkeit. Die Worte davon lauten also: *וְדַבַּר אֱלֹהִים יְקוּם לְעוֹלָם*, Sed Verbum DEI nostri stabit in æternum, Aber das Wort unsers GOTTES bleibt Ewiglich. Das Wörtlein/aber/ kömmt her vom Vav schevato, aliàs copulativo, welches sonst die Wörter und Reden zusammen setzet/und bedeutet hier die Antithesis oder Entgegen-setzung/ heisst so viel als aber: Von diesem Worte unsers GOTTES redet der Apostel Petrus in nachfolgenden Worten seiner obgedachten Predigt also: *Τὸ δὲ ἐστὶ τὸ ῥῆμα τὸ εὐαγγελισθῆναι εἰς ὑμᾶς*, Das ist aber das Wort/welches unter euch verkündiget ist: Darbey haben wir zu bedencken/weil es Petrus einen unvergänglichen Saamen in der Wiedergeburt nennet/was es für ein Wort sey. Es wird nicht verstanden *λόγος ὑποστατικός*, Verbum substantiale, das Selbständige Wort des Vaters/welches verkündiget der H. Evangelist Johannes: Es wird auch nicht angedeutet derer unaussprechlichen Worte eines/ *ἐκ τῶν ἀρρήτων ῥημάτων, ἃ οὐκ ἐξὸν ἀνθρώπῳ λαλῆσαι*, die kein Mensch sagen kan/ davon Paulus verkündiget / welche er / ins Paradies verzücket / in dem dritten Himmel gehöret; sondern es ist das geoffenbahrte Wort Gottes/die H. Schrift/durch getrieb des H. Geistes/ von

1. Ep. 1. v. 21.

1. v. 1.

2. Cor. 12. v. 4.



entgegen-gesetzte Beständigkeit.

von denen Propheten und Aposteln aufgezeichnet / auf daß wir  
daraus von **GOTTES** Wesen und Willen unterrichtet / das  
ewige Leben erlangen. Es ist das Wort / welches unser  
Fußes Leuchte und ein Licht auf unserm Wege ist. Das Ps. 119. v. 105.  
Wort / das verkündiget ist / davon Johannes sagt : Was wir 1. Epist. c. 1. v. 30  
gesehen und gehöret haben / das verkündigen wir euch /  
auf daß eure Freude völlig sey. Dasselbe Wort ist die Lehre  
vom Gesetz und Evangelio ; Es bestehet in ihm das ewige Leben /  
Es wirket und gibt das ewige Leben : daraus erhellet dessen  
Beständigkeit und Wirkung.

Die Beständigkeit : Weil es ist ein wahrhaftiges  
Wort. Denn wenn man etwas wahrhaftiges recht preisen will /  
so sagt man / es bestehe immerdar. Dahero Salomon sagt :  
Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich. Der Menschen Worte Prov. 12. v. 19.  
falliren und sind bißweilen / wie man eine Hand umbwendet / nach  
dem Ausspruch Davids : Alle Menschen sind Lügner. Die Ps. 116. v. 11.  
ses unsers **GOTTES** Wort / welches ewiglich bleibet / ist ohne  
einige Falschheit und Betrug und ganz und gar wahrhaftig.  
Darumb liebt David solches sehr und sagt : Deine Gerechtig- Ps. 119. v. 142.  
keit ist eine ewige Gerechtigkeit / und dein Gesetz ist Wahr-  
heit : **HERR** / du bist nahe / und deine Gebot sind eitel v. 151.  
Wahrheit. Solches Wort ist theils wahrhaftig schon er-  
füllet / was noch nicht erfüllet worden ist / wird gewiß gewiß noch  
erfüllet werden.

Es ist ein hohes fürtreffliches Majestätisches Wort /  
nicht eines Menschen / auch keines Potentaten ; sondern das Wort  
unsers **GOTTES** / **WIR** , des Allerhöchsten Himmels - Kö-  
nigs / der da über alles herrschet und regieret / im Himmel und auf  
Erden / im Meer und in allen Tieffen : den David preiset : **HERR** Ps. 8. v. 1.  
unser Herrscher / wie herrlich ist dein Name in allen  
Lan-

## Gottes des Höhesten wahren Wortes

6. 40. 9. 15. 17.

Landen. Der Menschen Wort ist gegen diesem hohen Majestätischen heiligen Himmels Wort geachtet / wie ein Tropff / so im Eymer bleibt / wie ein Scherfflein / das in der Waage bleibt / wie ein Stäublein / ja wie Nichts / wie ein Nichtiges und Eiteles / nach Esaia Wort. Aus diesem / unsers **GOTTES** Worte / muß alles / was an Lehre und Unterricht des Glaubens / als zur ewigen Seligkeit dienlich / in der Christlichen Kirchen vorgebracht wird / ja auch unser ganzes Christenthumb / als nach einer Richtschnur allein / gericht und geurtheilet werden; was drüber oder drunter ist / ist nicht von Gott.

Es ist ein ewiges Wort / unvergänglich / unsterblich.

Tom. 2. f. 425. a.  
super 1. Epist.  
Petri c. 1. 25.  
Altenb. Edition.  
Sagittar.

Der Selige D. Lutherus führet über dieses wahrhaftige / hohe / ewige Wort diese schöne Trost : reiche Gedancken und Reden : Es ist wol ( das gepredigte Wort Gottes ) bald geredet und gehört ; Aber wenn es ins Herz kömmt / kan es nicht sterben / so lange du dran hangest / so lang hält es dich. Ach ! wenn ich höre / daß **JESUS CHRISTUS** gestorben ist / meine Sünde hinweg genommen / und mir den Himmeln erworben hat / ja alles geschenckt / was Er hat / so höre ich das Evangelium ; das Wort ist bald vergangen / wenn mans prediget ; Aber wenns ins Herz fällt / und mit dem Glauben gefasset wird / so kan es nimmer abfallen. Diese Wahrheit kan keine Creatur umbstossen / der Höllen Grund vermag nichts darwider / und wenn ich auch schon dem Teufel im Rachen stäcke / kan ich das ergreifen / so muß ich wieder heraus / und bleiben / wo das Wort bleibt &c. Also spricht S. Paulus :

Rom. 1. 16.

Ich schäme mich des Evangelij nicht / denn es ist eine Krafft **GOTTES** / die da selig machet / alle die dran glauben. Das Wort ist eine Göttliche und ewige Krafft. Denn wiewol die  
Sinn

entgegen-gesetzte Beständigkeit.

Stimme und Rede bald verschwindet / so bleibet doch der Kern/  
das ist / der Verstand / die Wahrheit / so in die Stim verfasst wird.

Dieses Wort wird auch die Menschen richten am Joh. 12. v. 48.  
jüngsten Tage / und wird selbst auch seyn das ewige  
Leben / denn es bleibet ewiglich.

Die Wirkung des Worts unsers **GOTTES**.  
Dies wahrhaftige / hohe / Majestätische / ewige Wort ist nicht  
alleine das ewige Leben / sondern wircket auch das ewige Leben :

Es wircket die heylsame Wiedergeburt / worauf  
Petrus ziele in seinen obgedachten Worten : Ihr seyd wie-  
derumb gebohren / nicht aus vergänglichem Saamen / sondern  
aus unvergänglichem Saamen / nemlich / aus dem lebendigen  
Wort **GOTTES** / das da ewiglich bleibet. Und bestehet dies  
selbe darinnen / daß die Menschen durch die Vergebung der Sün-  
den und Zurechnung der Gerechtigkeit **CHRISTI** / aus Kin-  
dern des Zorns zu Kindern **GOTTES** und seiner Gnade ge-  
machtet werden / daß sie das Recht zum Himmel und ewigen Reich  
der Herrlichkeit / als ein Gnaden-Geschenck erhalten / besitzen und  
ewig leben sollen : uff welche Wiedergeburt denn gewiß folget  
der neue Gehorsam oder Erneuerung des Herzens / nach des Apo-  
stels treuen Vermahnung ; Erneueret euch im Geist eures Ephes. 4. v. 23. 24.  
Gemüths / und ziehet den neuen Menschen an / der nach  
**GOTT** geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit  
und Heiligkeit. Diese Wiedergeburt geschiehet nun also von  
dem H. Geist / durch die H. Tauffe und durchs Wort unsers Joh. 3. v. 5. Tit. 3. v. 5.  
**GOTTES**. In dem ersten Theil der Entgegen-setzung  
stehet : Der Geist des **HERREN** (  $\pi\nu\tau$ , ventus ) bläset drein /  
nemlich ins Gras und in die Blumen / und also verdorret das  
Gras / Hew / und verwelcket die Blume. Aber mit dem Geiste  
des **HERREN** in der Wiedergeburt ist es weit anders beschaffen /



## Gottes des Höhesten wahren Wortes

5. 3. 8.

Rom. 7. 5. 19.

5. 18.

Ps. 91. 5. 4. &  
Ps. 144. 5. 2.

5. 92.

wenn derselbe Wind in des Menschen Herz bläset/durch seine kräftige Gnaden-Einwohnung und Wirkung/(welche auch beyhm Johanne von unserm Heyland mit dem Winde verglichen wird / ) da verdorret der Mensch nicht / sondern wird recht lebendig / erfrischt und erquickt sein Gewissen / macht ihn tüchtig / frisch und hurtig zur geistlichen Fruchtbringung. Weil aber solcher heylsamen Wirkung zun öfftern widerstreibet der Teufel / sampt den Pforten der Höllen / die Welt / in denen Herzen der Menschen / daß mancher einfältiger frommer Christ mit Paulo seuffzen muß: Das gute/das ich will/das thue ich nicht ; sondern das böse / das ich nicht will/das thue ich : Ich weiß / daß in mir / das ist / in meinem Fleische / wohnet nichts gutes ; Wollen habe ich wol ; aber vollbringen das gute / finde ich nicht ; so ist zu mercken/das dieß Wort unsers Gottes/welches bleibet ewiglich/das bewährteste Mittel darfür sey ; denn dasselbe ist Schirm und Schild in und mit Gott / wie David sich tröstet : Es ist der unvergängliche Saame/der in den Wiedergebohrnen bleibet / krafft dessen / die es im Herzen behalten/beständig bleiben/und den Teufel/die Pforten der Höllen/die böse Welt und alles Ubel überwinden. Höre derowegen/Christliches Herz / das ist eine Schmerz-bringende/ aber dir zu deiner Seelen Heyls erhaltung heylsame Noth-Klage ! Mercke wohl des Sel. Herrn Lucheri Worte von der Krafft des Wortes Gottes/oben angezogen. Der liebe David hat es mit Manasse practiciret : Wie redet David so tröstlich davon / liese und behalte nur den 119. Psam/ und in demselben/unter andern Krafftigen Worten / diese : Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre/so wäre ich vergangen in meinem Elende.

Dieß Wort des HERRN unsers GOTTES wircket die Seligkeit / und bleibet im ewigen Leben / Es gibt das ewige Leben. Be-

entgegen-gesetzte Beständigkeit.

Bedencke / lieber Mensch / deine H. Tauffe / deine Christliche Auferziehung / das Gehör des Worts **GOTTES** / den heylsamen öfftern Gebrauch des H. Nachtmahls : es lautet also / das ist eine Krafft **GOTTES** / selig zu machen alle / die daran gläuben. Gläube / so wirst du selig / dein Glaube wird dir helffen!

Nun / du Höchster **GOTT** ! erhalte uns durch dein Wort in solchem Gläuben / daß wir leben / und laß uns nicht zu schanden werden über unserer Hoffnung ! Stärcke uns / daß wir genesen / so wollen wir stets unsere Lust haben an deinem Rechte!

So viel in einfältiger Andacht vom Texte und dessen heylsamen Nutzen.

## Ausgang.

**W**ir kommen nun wiederumb zu unsern Christlichen Blümleins-Gedancken / nach Veranlassung der schönen Allegorie des Propheten und anderer heiligen Männer.

Dort im Hohen Lied Salomonis stehet : Die Blumen c. 2. v. 12. sind herfür-kommen im Lande ! Also sagen wir auch zu dieser Frühlings-Zeit : Die Blumen kommen herfür in unserm Lande ! Ein schönes Adeliges Blümlein war herfür kommen im Lande ! Alleine / Alles Fleisch ist Hew / und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde / das Hew verdorret / die Blume verwelcket / den des **HEXEN** Geist bläset drein ! Ein Mensch ist in seinem Leben Pl. 103. v. 15. 16. wie Gras / er blühet wie eine Blume auf dem Felde / wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / und ihre Stätte kennet sie nicht mehr / bekennen David und Ezechiel. c. 7. v. 10.

E 3

Dies

## Gottes des Höhesten wahren Worts

1. In vitæ in-  
gressu.

Dieß ist erfüllet an diesem Adelichen Selig-ver-  
storbenen Töchterlein. Denn gleichwie ein Blümlein  
aus seinem Knöpflein / wenn sich dasselbe / durch **GOTTES**  
Schickung / aufthut / herfürbricht: Also auch ist's ergangen /  
wie sonst an allen Menschen / mit dem Adelichen Blümlein / dem  
lieben Töchterlein aus dem Leibe seiner Mutter. Oder /  
Wie **GOTT** im Knöpflein das Blümlein durch seine All-  
macht bildet / so bildet Er auch ein Kind / und hatte dieses Adelige  
Kind in seiner Mutter Leibe gebildet. Ja freilich **GOTT**  
selber ist's / der uns mit seinen Händen in Mutter Leibe  
formiret und bildet / sagt Hiob. Der uns mit seinen  
Händen aus Mutter Leibe bringt und zeucht / spricht Da-  
vid / und legt seine Hand unter / das Mutter und Kind  
an Leib und Seel genesen können.

c. 10. v. 8.  
Pf. 22. v. 10.

2. In vitæ pro-  
gressu.

Pf. 144. v. 12.

Pf. 128. v. 3.

Jer. 20. v. 17.

c. 16. v. 4.

Gleichwie das Blümlein / wenn es nun aus seinem  
Knöpflein heraus gekrochen / sich alsdann ausbreitet / einen lieb-  
lichen Geruch von sich gibt / und einem das Herz im Leib erfreuet;  
Also verhielt es sich mit diesem Adelichen Blümlein / wie es  
gebohren war / wuchse es herauf wie eine schöne Pflanze / nach  
Davids Worten / war wie ein blühendes Köslein / erfreuete  
schon der lieben Eltern Herz / wie ein grünes Del-Zweiglein.  
Gleichwie aber manches Blümlein umbkommet in  
seinem Knöpflein; Also muß auch manches Kindlein im  
Mutter Leibe abstecken / und darinn gleichsam begraben werden.  
Man vermeynet auch bisweilen schöne Blumen zu haben / aber  
sie gerathen nicht alle. Also / wenn die Eltern an ihren Kindern  
Ehre und Freude zu haben und zu erleben vermeynen / so müssen  
sie bisweilen auch erfahren / daß sie nicht alle wohl gerathen; und  
heißt alsdann wie Sirach sagt: Es ist beßer ohne Kinder  
sterben / dann Gottlose ungehorsame Kinder haben.

Ja /

entgegen-gesetzte Beständigkeit.

Ja/nach Salomons Gedancken: Das ist beßer / **GOTT** Sap. 4. 6. 11.  
nehme solche Kinder zeitlich hinweg / ehe die Bosheit ih-  
ren Verstand verkehre / und falsche Lehre ihre Seele be-  
triege.

Gleichwie die Blümlein in die Länge nicht lauren/son-  
dern wenn der Wind nur drüber gehet / abfallen und nimmer da  
seyn; Also der Mensch vom Weibe gebohren / lebt kurze Hiob. 14. 6. 17  
Zeit und ist voller Unruhe / gehet auf wie eine Blume/  
und fället ab. Also hat sich auch gefunden bey dem Ader- 3. In vitæ egressu.  
lichen Töchterlein der allgemeine Todes-Wind / und hat nun  
leicht das böse Lüfftlein es angewähet / der Geist des **HERRN**  
drein geblasen / so ist es nun abgefallen und verwelcket. Die  
frühesten Blumen verwelcken am zeitlichsten: Also gehets  
mit den Kindern auch! Wie viel Kinder werden gebohren / die  
nicht einen Tag / nicht eine Woche lang leben / sondern am Tage  
ihrer Geburt sterben; Wie viel bösen Winden und Kranckheiten  
sind sie unterworffen / biß derer etliche ein wenig erwachsen und  
übersich kömnen. Ja / wie das schöne Gras in einem Garten am  
wenigsten Friede hat / man laufft alda vielmehr drüber / als auf  
einer Wiesen / man läffets auch nicht zu lang werden: Also die  
Gläubigen in dem Lust-Garten dieser Welt werden offtermals  
am allerehesten hinweg gemähet / auch noch in der frühen und  
blühenden Jugend / damit sie von dem Unglück hinweg gezücket  
werden. Und gleichwie zur Frühlings-Zeit alles wieder  
grünet und lebendig wird: Also sagen wir mit Paulo: 1. Cor. 15. 6. 42. 43.  
Es wird gesäet verwesslich / und wird auferstehen unverwes-  
lich; Es wird gesäet in Unehre / und wird auferstehen  
in Herrlichkeit; Es wird gesäet in Schwachheit / und  
wird auferstehen in Krafft; Es wird gesäet ein natür-  
licher Leib / und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Deßen

## Gottes des Höhesten wahren Wortes

Dessen haben sich auch über dem frühzeitigen Ableiben zu getrösten die HochAdelichen Eltern! Sehet! wie anhero die im Herbst abgefallene Blümlein schön wieder hervor brechen; Also wird auch das Liebe Adelige Töchterlein am Frühling des lieben jüngsten Tages hervor kömnen/ wie ein schönes Blümlein / und mit Leib und Seel versetzt werden in den Himmlichen Paradis-Garten / und nimmermehr verwelcken.

Ihr hochbetrübteten Eltern! nehmet nun euren Trost aus Gottes Wort / welches bleibet in Ewigkeit. Bedencket den Ort / von dem euer Liebstes Kind / als ein Blümlein gesamlet / und der Seelen nach von den H. Engeln weggenommen ist. Es ist die Welt / der Sünden-Stall / das Jammer-Thal! Betrachtet den Ort / dahines getragen ist. Es ist das Paradis / der ewige himmlische Freuden-Saal! Fasset neben eurer bisshero gehaltenen Traurigkeit und noch währendem ächzen / auch ein gut Herz! Die Kinder Israel zogen von Jerusalem gen Babel / und kamen in schwere Noth und Dienstbarkeit: Hingegen unsere Kinder reisen aus der Dienstbarkeit und Gefängnis dieser Welt in das Himmliche Jerusalem / zur ewigen Freyheit / nach welcher Simeon sich so herzlich sehnet / wann er sagt und singt: **HERR** / nun lässest du deinen Diener im Friede fahren! Im Grunde des Textes wird gefunden *ἀπολύεις*. *ἀπολύεις* heist eigentlich / aus Banden und Gefängnis los lassen / auf freyen Fuß stellen. Ach lieber **HERR**! will Simeon sagen / Ich bin in dieser Welt nicht anders gewesen / als in einem dicken Gefängnis / in welchem ich wenig Sonnen-Strahlen der Fröligkeit gesehen / und mit harten Creuz-Banden starck befestelt gewesen: Ach! erledige mich nun aus diesem Gefängnis und Creuz-Banden / durch den zeitlichen Tod / und bringe mich zur Himmlichen Freyheit Gottes.

Luc. 2. v. 29.

Rom. 8. v. 21.

Ihr



entgegen: gesetzte Beständigkeit.

Ihr Hochbetrübte Christliche Eltern / lasset ja gerne und willig solch euer liebes Adeliges Töchterlein folgen an solchen Ort: denn an Ihme ist nun wahr worden / was beyhm Esaiä stehet: Die Erlöseten des HERRN werden wieder c. 35. v. 10. kommen gen Zion / ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn / Freude und Wonne wird sie ergreifen / Schmerzen und Seuffzen wird weg müssen. Fasset nur euere Seele und Herz mit Gedult!

So machten es die Israelitischen Eltern / da ihnen ihre Kinder in die Babylonische Gefängnis weggeführt wurden / sprachen sie: Der HERR wird euch uns wieder geben mit Baruch c. 4. v. 21. Wonne und Freude ewiglich.

O welch ein herzlichlicher Trost ist dieß allen Eltern! Sie sollen ihre Kinder wieder bekommen! Dort wil EHR JESUS allen Christlichen Eltern ihre selig: verstorbene Kindes lebendig wieder geben! Die Proba hat er gethan an der betrübten Wittben zu Nain ihrem Sohne. Hier haben die Luc. 7. v. 15. Eltern ihre Kinder von sich ziehen lassen mit Trauren und Weinen / dort sollen sie dieselben wieder haben in höchster Freude / da sie glänzen werden / wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Matth. 13. v. 43.

Haben die Eltern schon manchmal alhier eine Freude an ihren Kindern / so ist es doch mit Trauren und Weinen vermischt: Dort aber wird GOTT abwischen die Thränen von ihren Augen / da sie ihren Kindern werden beywohnen / ohn al Apoc. 7. v. 17. les Leid / mit Freude und Wonne ewiglich; Darzu verhelffe uns allen die H. Drey Einigkeit / GOTT Vater / Sohn / und Heiliger Geist / hochgerühmet und gepreiset von nun an bis in Ewigkeit /

Amen! Amen!

D

Per-

Ihr



## Personalia.

**M**langende unser in **GDZ** ruhendes  
Mit-Schwesterlein / das WohlAdeliche  
Töchterlein / **SUBMAN DORR**  
**THEAN** / deßen Christliche Leich-Ser-  
mon durch **GDZES** Gnade vollendet / so folget  
darauf das letzte Dienst- und Christliche Ehren-Ge-  
dächtnis von dero Lobwürdigen Ankunfft / Geburt /  
Lebens Fortgang und seligen Abscheiden von dieser  
Welt. Es ist dasselbe / wie bewust / durch **GDZES**  
Gnade und Segen aus reinem Ehe-Bette von Vor-  
nehmen HochEdelgebohrnen und Christ-rühmlichen /  
denen hier gegenwärtigen über alle Maasß schmerzlich  
Höchstbetrübten Eltern / im Jahr Christi 1668. den 9.  
Sontag nach Trinitatis, war der 19. Julii, früe zwischen  
6. und 7. Uhr / alhier in dem Adelichen Hause Effelder  
auf diese Welt geboren worden: Darbey die HochAde-  
lichen Eltern über die Maassen auch von **GDZ** dem  
Allerhöhesten erfreuet worden.

1. Der

Lebens-Lauff.

<sup>1.</sup>  
Der gegenwärtige höchst-  
betrübte Herr Vater ist  
der HochEdelgebörne /  
Gestrenge und HochMann-  
Beste / Herr Christoph  
Lorenz von Reitzenstein  
uff Effelder ꝛ. Rittmei-  
ster ꝛ. und HochFürstl.  
Brandenb. Cammer-  
Junker zu Beyreuth ꝛ.

<sup>3.</sup>  
Der Gros-Herr-Vater  
vom Vatter / ist gewe-  
sen / der weiland HochEdel-  
gebörne / Gestrenge und  
HochMannBeste / Herr  
Johst Cömet vom Reiz-  
enstein uff Blancken-  
berg ꝛ. HochFürstl.  
Brandenb. OberForst-  
und Jäger-Meister zu  
Beyreuth ꝛ. Rath und  
Hauptmann zur Neustadt  
an der Aysch / Hoheneck und  
Zpsbaimb. ꝛ.

<sup>2.</sup>  
Die gegenwärtige höchst-  
betrübte Frau Mutter  
ist die HochEdelgebörne /  
VielEhren / Sitt- und Tu-  
gend-belobte / Frau Si-  
bylla Dorothea von Reiz-  
enstein / eine Gebörne  
von Schirnding ꝛ. aus  
dem Hause GoldCro-  
nach ꝛ.

<sup>4.</sup>  
Die Frau Gros-Mut-  
ter vom Vatter / ist gewe-  
sen / die weiland HochEdel-  
gebörne / VielEhren / Sitt-  
und Tugend-belobte / Frau  
Polixina Crispina / Ver-  
mählte und Gebörne  
von Reitzenstein / aus  
dem Hause Pottiga. ꝛ.

D 2

5. Der

Lebens-Lauff.

5.  
Der Gros - Herr - Vater  
von der Frau Mutter  
/ ist gewesen / der Reichs-  
freye / HochEdelgebörne /  
Gestreng: und HochMän-  
Beste / Herr Joachim  
Dieterich von Schirn-  
ding uff Goldronach ꝛ.

7.  
Der Uthran Gros -  
Herr - Vater vom Vater  
/ ist gewesen / der wei-  
land HochEdelgebörne /  
Gestreng: und HochMän-  
Beste / Herr Jobst Wil-  
helm vom Keitzenstein /  
uff Froschgrüen und  
Nayla ꝛ.

9.  
Der Uthran Gros -  
Herr - Vater von der  
Frau Mutter / ist gewe-

6.  
Die Gros - Frau - Mutter  
von der Frau Mutter  
/ ist gewesen / die weiland  
HochEdelgebörne / Viel-  
Ehren / Sitt - und Tugend-  
belobte / Frau Helena  
Sibylla von Trautten-  
berg aus dem Hause  
Wildstein. ꝛ.

8.  
Die Uthran Gros -  
Frau - Mutter vom  
Vater / ist gewesen / die  
weiland HochEdelgebör-  
ne / VielEhren / Sitt - und  
Tugend - belobte / Frau  
Anna von Weberstädt /  
aus dem Hause Helde  
in Westphalen ꝛ.

10.  
Die Uthran Gros -  
Frau - Mutter von der  
Frau Mutter / ist gewe-  
sen /

Lebens-Lauff.

sen/der weiland Hoch Edel-  
gebohrne / Bestreng: und  
HochMannBeste / Herr  
Caspar von Schirnding  
uff Ulffshaffen / Ritt-  
meister ꝛ. und Hoch Fürstl.  
Brandenb. Amptmann zu  
Streittberg / auch Ober-  
Commisarius des Fürst-  
und Burg-Graffthumbs  
Nürnbergs unter und  
Oberhalb Gebürgs ꝛ.

11.

Der Uhr/Uhran Gros-  
Herr-Vatter vom Vat-  
ter / ist gewesen/der weiland  
Hoch Edelgebohrne / Be-  
streng: u. HochMannBeste/  
Herr Wolff vom Kei-  
zenstein / uff Schwär-  
zenbach / Froschgrüen/  
Friesen / Harra / und  
Knßling / Ritter ꝛ.

sen / die weiland Hoch Edel-  
gebohrne / Viel Ehren / Sitt-  
und Tugend-belobte / Frau  
Anna Maria von Zett-  
witz ꝛ. aus dem Hause  
Liebenstein ꝛ.

12.

Die Uhr/Uhran Gros-  
Frau-Mutter von der  
Frau Mutter / ist gewe-  
sen/ die weiland Hoch Edel-  
gebohrne / Viel Ehren /  
Sitt- und Tugend-belob-  
te / Frau Dorothea von  
Peulwitz / aus dem  
Hause Hirschberg ꝛ.  
Ihro Herr Vatter Seliger  
auch HochFürstl. Brandenb.  
geheimbter Rath / und Lan-  
des-Hauptmann zum Hoff ꝛ.

D 3

13. Der

13.

Der Uhr/Uhran Gros-  
Herr - Vater / von der  
Frau Mutter / ist gewe-  
sen / der weiland Hoch Edel-  
gebohrne / Gestreng und  
Hoch Mann Beste / Herr  
Melchior von Schirn-  
ding uff Ulffshaffen &.

15.

Der Uhr / Uhr / Uhran  
Gros - Herr - Vater  
vom Vater / ist gewesen /  
der weiland Hoch Edelge-  
bohrne / Gestreng und  
Hoch Mann Beste / Herr  
Balthasar vom Reizen-  
stein uff Planckenberg /  
Sparnberg / Blinden-  
dorff / Pottiga und Kem-  
les &.

17.

Der Uhr / Uhr / Uhran  
Gros - Herr - Vater

14.

Die Uhr / Uhran Gros-  
Frau - Mutter von der  
Frau Mutter / ist gewe-  
sen / die Hoch Edelgebohr-  
ne / Viel Ehren / Sitt- und  
Tugend - belobte / Frau  
Magdalena von Gleys-  
senthal &.

16.

Die Uhr / Uhr / Uhran  
Gros - Frau - Mutter  
vom Vater / ist gewesen /  
die weiland Hoch Edelge-  
bohrne / Viel Ehren / Sitt-  
und Tugend - belobte /  
Frau Ursula / Gebohrne  
Edelsäckin ausm Hau-  
se Mühl dorff &.

18.

Die Uhr / Uhr / Uhran  
Gros - Frau - Mutter  
von

Lebens-Lauff.

Von der Frau Mutter /  
ist gewesen / der weiland  
HochEdelgebörne / Ge-  
streng und HochMann-  
Beste / Herr Hans Er-  
hard von Schirnding ꝛ.

19.

Der Uhr / Uhr / Uhr /  
Uhran Gros - Herr-  
Vatter vom Vatter /  
ist gewesen / der weiland  
HochEdelgebörne / Ge-  
streng und HochMann-  
Beste / Herr Thomas  
vom Reizenstein uff  
Schwärzenbach und  
Selbitz ꝛ.

21.

Der Uhr / Uhr / Uhr /  
Uhran Gros - Herr -  
Vatter von der Frau  
Mutter / ist gewesen / der

Von der Frau Mutter /  
ist gewesen / die weiland  
HochEdelgebörne / Viel-  
Ehren / Sitt- und Tugend-  
belobte / Frau Dorothea  
Gaudeckerin / Sieglerin  
genandt ꝛ.

20.

Die Uhr / Uhr / Uhr /  
Uhran Gros - Frau-  
Mutter vom Vatter /  
ist gewesen / die weiland  
HochEdelgebörne / Viel-  
Ehren / Sitt- und Tugend-  
belobte / Frau Emilia  
Elisabetha von Kobau /  
ausm Hause Ober-  
Kobau ꝛ. Ihr Herr Vate-  
ter sel. Ritter ꝛ.

22.

Die Uhr / Uhr / Uhr /  
Uhran Gros - Frau-  
Mutter / von der Frau  
Mutter / ist gewesen / die  
wei-

Lebens-Lauff.

weiland HochEdelgebohr-  
ne / Gestreng: und Hoch-  
MannBeste/ Herr Hans  
Heinrich von Schirn-  
ding/ Major ꝛ.

23.

Der Uhr / Uhr / Uhr /  
Uhr / Ubran Gros-  
Herr-Batter vom Bat-  
ter/ist gewesen/der weiland  
HochEdelgebohrne / Ge-  
streng: und HochMannBe-  
ste / Herr Daniel vom  
Reitzenstein / Ritter ꝛ.  
uff Ißniga / Cullniz und  
Beernstein ꝛ. Hoch-  
Fürstl. Brandenburg. Ge-  
heimbter Rath und Ober-  
Boge zu Bessinghaimb ꝛ.

25.

Der Uhr / Uhr / Uhr /  
Uhr / Ubran Gros-  
Herr - Batter von der  
Frau Mutter / ist gewe-

weiland HochEdelgebohr-  
ne/ VielEhren/ Sitt. und  
Tugend = belobte / Frau  
Margaretha von Las-  
lauen ꝛ.

24.

Die Uhr / Uhr / Uhr /  
Uhr / Ubran Gros-  
Frau - Mutter vom  
Batter / ist gewesen / die  
weiland HochEdelgebohr-  
ne/ VielEhren/ Sitt. und  
Tugend = belobte / Frau  
Christiana Kunigunda  
von Zaszwitz / aus dem  
Hause Bollmieden ꝛ.

26.

Die Uhr / Uhr / Uhr /  
Uhr / Ubran Gros-  
Frau - Mutter von der  
Frau Mutter / ist gewe-  
sen/



Lebens-Lauff.

fen / der weiland HochEdelgebohrne / Gestreng: und HochMannBeste / Herr Georg Pieppmann von Schirnding uff Röttingen ꝛ. Obristleut. zu Roß ꝛ.

27.

Der Uhr / Uhr / Uhr / Uhr / Uhr / Uhr / Uhran Gros - Herr - Vatter vom Vatter / ist gewesen / der weiland HochEdelgebohrne / Gestreng: und HochMannBeste / Herz Virgilius vom Reitzenstein / uff Dörrenthal und Rotenburg ꝛ.

29.

Der Uhr / Uhr / Uhr / Uhr / Uhr / Uhr / Uhran Gros - Herr - Vatter von der Frau Mutter / ist gewesen / der weiland HochEdelgebohrne / Gestreng: und HochMannBeste / Herr Wolff Wilhelm von Schirnding. ꝛ. ꝛ. ꝛ.

fen / die weiland HochEdelgebohrne / VielEhren / Sitt: und Tugend: belobte / Frau Barbara Preckin ꝛ.

28.

Die Uhr / Uhr / Uhr / Uhr / Uhr / Uhran Gros - Frau - Mutter vom Vatter / ist gewesen / die weiland HochEdelgebohrne / VielEhren / Sitt: und Tugend: belobte / Frau Sydonie von Wildenstein / aus dem Hause Marlesreuth ꝛ.

30.

Die Uhr / Uhr / Uhr / Uhr / Uhr / Uhr / Uhran Gros - Frau - Mutter von der Frau Mutter / ist gewesen / die weiland HochEdelgebohrne / VielEhren / Sitt: und Tugend: belobte / Frau Margaretha von Laubenhaimb. ꝛ. ꝛ. ꝛ.

E

Uff



## Lebens-Lauff.

Uff oberwehnte Christlöbliche Geburt des WohlAde-  
lichen Sel. Mit-Schwesterleins / haben deßen HochAdeliche  
Eltern dasselbe folgendts darauf den 22. Julii zum Hochheiligen  
Sacrament der Tauffe befördert / auch dadurch den Gna-  
den-Bund GOTTES / und seinem Erlöser JESU Christo  
zum Kinde GOTTES und Erben der ewigen Seligkeit ein-  
verleiben / auch mit dem Christlichen schönen Namen SA-  
BINA DOROTHEA / als ein herrliches Gnaden-Ges-  
schenck des Allerhöhesten / ins Buch des ewigen Lebens ein-  
schreiben lassen.

Zur Vollbringung des Hochheiligen Tauff-Actus sind  
als vornehme Tauff-Pathen ersucht gewesen:

1. Die HochEdle / HochEhr- Sitt- und Tugend-  
reiche Frau Sabina Elisabetha / des Magnifici, Hoch-  
Edlen / Besten und Hochgelahrten Herrn Augusti  
Carpzovs / Hochberühmten JurisConsulti, Chur- und  
Fürstl. Sächs. Vormundschafts Geheimbden Raths/  
Hochwürdigen Consistorial-Præsidis und Sanklars  
in Coburg / Herzvertraute Ehe-Liebste / eine Gebohrne  
Anckelmännin von Leipzig:

2. Die HochEdelgebohrne / HochEhr- Sitt- und  
Tugend-begabte Jungfrau Sabina Glara / des Reichs-  
fren- HochEdelgebohrnen / Gestreng und HochMann-  
Besten Herrn Georg Dietrich von Schaumberg uff  
Kauenstein und KleinZiegenfeld / des Hochlöblichen  
Geschlechts Senioris, auch der Zeit Burggrafens zu  
Dundorff und Burg-Friedens-Kauenstein / Herzge-  
liebte Jungfer Tochter:

3. Die

## Lebens Lauff.

3. Die HochEhr. Sitt- und Tugend-belobte Frau Dorothea/des Edlen/WohlEhrenBesten/GrosAchtbarn und Wohlvornehmen Herrn Hannß Caspar Webers / HochFürstl. Brandenburgischen OberFörsters und WildMeisters zu Gößla / werth-geliebte Ehe-Liebste:

4. Der HochEdelgebohrne / Gestrenge und HochMannBeste Herr Wolff Caspar von Keizenstein uff Böttiga und Kemles / der Hochlöblichen Ritterschafft Deputirter:

5. Der WohlEhrenBeste/VorAchtbare und Wohl-gelahrte Herr Friedrich Wilhelm Schweser/des WohlEdlen/Best und Hochgelahrten Herrn Johann Friedrich Schwesers / der beeden Rechten Doctoris, auch vornehmen berühmten Practici, und HochFürstl. Brandenburgischen hochverordneten Hof- und Justitien-Raths zu Beyreuth Jüngster Herr Sohn.

Nach Vollbringung des H. Lauff-Actus haben die lieben Eltern mit Herzens Andacht und schuldigster Dancksagung/sich gegen GOTT erwiesen/und dessen herzlichstes Adel. Töchterlein also gebührend geheget/das es Ihnen durch GOTTES Hülffe in dem H. Ehe-Garten als ein liebreiches schönes Blümlein herauf gewachsen/woran dieselbe ihre sonderliche Behagung / Herzens Ergeßigkeit und Freude gehabt / maßen zu solchem Ehe-Segen und dessen heiligen Pflege deroselben andächtiges Gebeth zu GOTT niemals aufgehöret / sondern allzeit in solchem / als ein geheiligtes EhePflänzlein von Mutterleibe an und dann in seinem Gnaden-

## Lebens-Lauff.

reichen Wachsthum / ihrem Schöpffer / Erlöser und Seligmacher in Krafft des H. Geistes eiverig stets ist vorgetragen und anbefohlen worden; Ist auch darbey dieß ihre einige Intention und Absicht gewesen / daß sie es zur wahren Gottesfurcht / Christlicher Zucht und Adelichen Löblichen Tugenden erziehen möchten: Dannenhero auch die Frau Mutter iederzeit / in Abwesenheit (wegen hoher wichtiger Geschäfte) Ihres Herzlichsten Ehe-Herrns / in ihrer absonderlichen Pflege mit stetiger Herzens-Andacht / Beten und Seuffzen zu dem Allmächtigen für ihr Herzlichstes einziges Adeliges Töchterlein / aus Herzens-brechender Liebe Morgens und Abends umb der H. Engel Schutz angehalten / iederzeit es heilig und andächtig im Aufstehen und Niederlegen mit dem H. Göttlichen Segen eingeseget / in der Meynung / uff ihrer Seiten im geringsten nichts ermangeln zu lassen / daß auch so viel hernach durch GOTTES seine sonderbare Gnade verspühret worden: Gleichwie die anmuthigen schönen Meyens Blümlein nicht wenige Lust / Liebligkeit und köstlichen Geruch bey den Menschen erwecken / also auch solches Herzlichste Adelige Töchterlein Herzens-Freude / lieblichen Geruch Adeliccher Tugenden und Freude denen HochAdel. Eltern erwecket hat. Es hatte absonderlich der H. Geist seinen Anfang gemacht / das zarte Herz zu pflanzen / zu begiessen mit seinen Gaben des lieblichen Lallens / eines heiligen Seuffzens und Gebeths durch kurze schöne Sprüchlein / zu erleuchten: Was man demselben vorgebetet / es lieblich nachgeredet bey vor und nach dem Tische / Abends und Morgens / als: Das Blut IESU CHRISTI macht uns rein von allen Sünden: Ach mein Herzliches IESULEIN / das Vater unser / und andere dergleichen; In Summa / es hat sich schon so gar früzeitig an dem lieben selig-verstorbenen Adelicchen Töchter

## Lebens-Lauff.

terlein gar eine feine Natur / gleichwie zum schönen Nachbes-  
ten und Lernen Christlicher Heiliger Gebethlein / also auch  
zu Christlicher Zucht und lieblicher Freundseligkeit und ins-  
künfftige Adelige Christliche Tugenden zu lernen ereignet;  
Es hat gar so bald in seiner jüngsten Blühte am Verstande  
und Gnade zugenommen bey **GOTT** und den Menschen;  
Weswegen denn seine nun höchstbetrübtte Eltern eine herz-  
liche Freude an Ihm gehabt / und gehoffet / sie wolten mit der  
Zeit noch ferner Ehr und Wohlgefallen an Ihm erleben / und  
es in dem Christlichen Kirch-Garten zu einer Pflanzgen der  
Gerechtigkeit des **HERRN** zum Preiß auferziehen; Ein solches  
Adel. Töchterlein / das da andächtig were im Gebeth und Got-  
tes-Dienst / aufrichtig im Gemüth / heilig im ganzen Leben;

Allein es hat der allweise und grundgütige **GOTT** ein  
anders Absehen mit Ihm gehabt / weil ihm seine Seele ge-  
fallen / hat Er mit ihm aus diesem bösen Leben geeilet / daß  
die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre  
seine Seele betriege / Exempel verführen doch und verderben  
einem das gute / und die reizende Lust verkehret unschuldige  
Herzen / Sap. 4.

Hierzu hat nun **GOTT** nechstverwichener Zeit / in Ab-  
wesenheit der ietzt Hochbetrübtten HochAdel. Eltern / indem  
Sie den 6. Aprilis, Mittwoch nach Ostern / in wichtigen  
Sachen verreiset / Abends umb 5. Uhr durch einen sonder-  
lichen plötzlichen Zufall / innerliches und eusserliches Reißens /  
Gelegenheit genommen / und wie alle möglichste hinterlasse-  
ne zu solchem Zufalle dienstliche Mittel mit allem Fleiße und  
und andächtigen Gebeth man gebrauchet / hat es doch nichts  
fruchten wollen / und da man denn vermercket / es würde  
ganz kein Mittel mehr hafften / der Zufall auch der Kranck-  
heit immer je mehr und mehr zugenommen / so haben dann die

## Lebens Lauff.

umbstehende Christliche Anwesende / benebens dem Hauß-  
Gesinde / knyende mit aufgehobenen Händen mit mir / als  
unwürdigen Diener **JESU CHRYSI** / **GOTT** an-  
dächtig / inbrünstig und inständig angeruffen umb die Gna-  
denreiche Erlösung von solchen Schmerzen und Angst / und  
ist darauf nach gehaltenem andächtigen gläubigen Gebeth  
von mir mit dem H. Christlichen Kirch-Segen zum ewigen  
Leben eingesegnet worden / darauf es hernach noch wenige  
Zeit die Angst erstanden / aller Seuffzenden Gebeth von  
**GOTT** bald erhöret / und das Seelelein des Adelichen Töch-  
terleins von den H. Engeln zu **GOTT** in Abrahams Schoß  
durch ein seliges Absterben ins ewige Leben ist getragen wor-  
den / als es sein zartes junges Leben gebracht uff 2. Jahr /  
weniger 14. Wochen 5. Tage und vierthalb Stunden.

Nun du zartes und frommes Seelichen / du bist komen zu dem Him-  
lischen Jerusalem / zu der Menge vieler tausend Engel / und zur Gemeine der  
Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind / zu den Geistern der voll-  
kommenen Gerechten / und singest nun und hältst deine Kirch und Gottes-  
dienst für dem Stuhl des Lambs / bist angethan mit dem weißen Kleide der  
Unschuld / und trägst die Sieges-Palmen in deinen Händen / und auf deinem  
Haupt die Krone der Gerechtigkeit ; wohl dir ! Dein Leib wird nun in sein  
Ruh-Kammerlein gesencket / daß er die Schuld der Natur bezahlen soll / bis  
dein **HERR JESUS CHRYSUS** / durch die Stimme des Erste  
Engels und die Posaune **GOTTES** von Toden dich auferwecken und dich  
mit Leib und Seel in die vollkommene Himmlische Seligkeit einführen wird.  
Du **GOTT** alles Trostes und Gedult / verleihe durch deinen H. Geist denen  
Nochbetrübten Eltern in dieser Betrübniß kräftigen Trost / gib ihnen deinen  
gnädigen guten Willen daraus zu erkennen / erhalte Sie in beständiger Gedult /  
bewahre Sie für andern dergleichen Betrübnißen lange Zeit / erhalte Sie bey  
gesunder Seelen und Leibes Wohlfart / zu Auferziehung des noch übrigen Ade-  
lichen Söhneleins / segne Sie ferner an Leib und Seele / und erhalte Sie und  
uns alle in wahren Glauben an **JESUM** / verleihe uns allen zu rechter Zeit  
eine selige Nachfabrt / und am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum  
ewigen Leben / Amen!

Christz

## Christliche Danck-Rede.

HochEdelgebohrne / Gestrenge / Groß- und Hoch- Mañ- Beste /  
Edle / Hochbenamte / Wohl Ehrwürdige / Wohl Ehrn- Beste /  
Groß- und Vor- Achtbare / Hoch- und Wohl gelährte /  
Ehrn- Beste / Achtbare / Ehrsame / Namhaffte /  
Ehren- und Wohlgeachte ꝛc.

Insonders Großgönstige / Höchst- und Hochgeehrte Herren /  
Hochgeneigte Patronen / Mächtige Beförderer / Hochge-  
schäzte Gönner / Vielgeehrte Herren / günstige  
gute Freunde ;

Wie auch

HochEdelgebohrne / Hoch- Ehr- und Tugend- begabteste /  
WohlErbare / Erbare / Viel- Ehr- und Tugend- belobte  
Frauen und Jungfrauen /

In Ehren Hochgeneigte Gönnerinne / in Gebühr Vielgeschäzte  
Freundinne ;

Allerwertheste / Vorbegrüßete Aufmercker  
und Aufmerckerinne !

**W**ON Clotario, dem Helden-müthigen Könige der  
Francken / melden die beglaubigten Geschichtschreiber /  
daß derselbe einsmals drey Weltweise / seine Geheimbde  
Räthe / zu sich geruffen / und von Ihnen zu wissen be-  
gehret / wie sie doch das Menschliche Leben / auf das eigentlichste und  
nachdencklichste / beschreiben wolten ? Diesem gnädigsten Königlichen  
Befehl nun unterthänigste Folge / und ein satzfames Genügen zu leisten /  
bemühete sich ein ieder / aufs beste er mochte / den Ruhm darvon zu tra-  
gen / daß dero Königliche Hohheit durch seine Antwort am meisten  
were befriediget worden. Der Erste meynete / man könnte den  
Menschen nachsinnlicher nicht vorstellen / als durch eine schöne / und  
mit dieser Beyschrift bezeichnete Melcke : Tales opes in momento  
pereunt, solche Sinnen- vergnügende Ergeslichkeiten vergehen offt in  
einem Augenblick ; denn / sagte er / es hette zwar die Melcke / so wol wegen  
ihrer

ihrer Farben Schönheit / als des Geruchs Liebligkeit / billich einen  
Vorzug vor andern Blumen / were aber nur umb einen vergifteten  
Schnecken-Biß zu thun / so würde ihre Schöne vernichtet / und ihr  
bunter Schmuck hingerichtet. Dem Andern beliebte / das Mensch-  
liche Leben durch den Phoenicoptera (einen braun-rothen Wasser-  
Vogel / der / der große nach / einen Storch ein wenig übertraffe) vor-  
und abzubilden / mit dieser spielenden Umschrift : Tantorum labo-  
rum stipendium mors est, so große Mühe und Arbeit hat doch nichts  
gewißers / denn endlich den Tod ; denn / es were dieser Vogel / von  
wegen seiner vortrefflichen Schönheit / fast mit keinem zu vergleichen /  
würde aber eben deswegen von andern dergestalt gehasset / daß sie ihn  
augenblicklich biß auf den Tod verfolgten : Und wiewol er / ihnen  
zu entgehen / sich aufs eusserste bemühet / müste er doch endlich ihren  
Klauen / oder zum wenigsten des Vogelstellers Nase zu theil werden.  
Der Dritte erachtete / er würde nicht ungereimt handeln / wenn er  
einen Schiffbruch-leydenden entwürffe / der gleich iezo ertrinken und  
untersinken solte ; über ihn aber einen Adler stellte / welcher dem Noth-  
leydenden einen Anker vorhielte / mit erklärendem Bey-Wort : Ad Te,  
DOMINE, oculi nostri, unsere Augen sehen auf dich / HERR ! Bes-  
schauen wir dieses dreyfache sinnreiche Welt-Urtheil von dem Zustand  
des Menschlichen Lebens etwas genauer mit denen durchdringenden Ges-  
müths-Augen / so düncket mich / wir werden dardurch erinnert / daß der  
Mensch zwar die adelste Creatur auf dieser Welt sey ; er habe aber  
entweder gar keine Seelen-vergnügende Lust in diesem Leben ; oder  
so ja etwan eine zu finden / sey dieselbe ganz unbeständig / und auch weit  
geringer / als die Widerwärtigkeit / die uns täglich unter die Augen  
leuchte ; ja es gäbe auch offtmals dasjenige / welches wir für unsere  
größte Freude halten / Anlaß zur größten Herzkränckenden Traurigkeit.  
Dieses zu behaupten / achten wir keine frembde und auswärtige Bey-  
spiel nöthig seyn : der HochEdelgebohrne / Bestrenge und Hoch-Maß-  
Beste / Herr Christoph Lorenz von Reitzenstein / uf Eßfelder zc.  
Rittmeister und HochFürstl. Brandenburg. Cammer Juncker zu Bey-  
reuth ; und dessen Herzvertheßte Ehe-Liebste / die HochEdelgebohrne /  
Hoch-



Hoch-Ehr- und Tugend-begabteste / Frau Sibylla Dorothea von  
Reitzenstein / Geböhre von Schirnding / aus dem Hause GoldCros-  
nach / als höchst-betrübte Hoch Adelige Eltern / bezeugen solches / leider!  
mit ihrem eigenen Exempel; denn dasjenige / was Sie für ihre höchste /  
zufrieden-stellende Herzens-Lust hielten / war viel unbeständiger als die  
Unbeständigkeit selber: und was Sie für ihre größte Freude hielten / gibe  
ihnen anicko Anlaß zur höchsten Bekümmernis. Noch vor weniger  
Zeit hieß es mit dem seligen Kinde / wie dorten mit Benjamin / (oder / nach  
der Mutter Benahmung / BenDni / das ist / Schmerken-Sohn /) von  
welchem sein noch rechtschaffener Bruder / Juda / sagt: Der Knabe kan <sup>Gen. 44.</sup>  
nicht von seinem Vater kommen / wo er von ihm käme / würde er sterben / <sup>6. 22.</sup>  
weil seine Seele an dieses Seele hanget / So wirds geschehen / wenn er  
siehet daß der Knabe nicht da ist / daß er stirbet: Also; dieses Herzens  
Töchterlein kan nicht von seinen Eltern kommen / wo es von ihnen käme /  
würden sie sterben / weil ihre Seelen an dieses Kindes Seele hanget.  
Denn / wenn Kinder geböhren werden / so gehen sie aus solcher Kammer  
heraus / welche mit dem liebreichen Vater- und Mutter- Herzen gleichsam  
oben zugewölbet ist; aber sie bleiben an demselben / mit einer starcken und  
festen Liebes-Schnur angeknüpffet / welche / wenn sie durch den grüßigen  
Tod zerrissen wird / kan es so wenig ohne Schmerken abgehen / als wenn  
jemand mit einem kalten Eisen durchgangen würde. Die Hoch Adelig-  
Eltern haben dießfalls auch ihres Orts erfahren müssen / weßen sie sich /  
zu solcher Zeit noch / nimmermehr befahret hetten. Sie meyneten gleich-  
falls / würde ihr einiges Töchterlein sterben / so würde nothwendig Ihnen  
der Tod das Herz mit brechen müssen: Sie meyneten / es were ihnen un-  
möglich / eine Stunde ohn ihr Töchterlein zu leben / und haben doch / wie-  
wol durch die Trostreiche Gnade des Allerhöchsten / bißhieber so manche  
Stunde leben müssen / u. werden / durch eben solche Gnade / sich verhoffent-  
lich noch eines hohen Alters zu erfreuen haben. Zwar / ich wil nicht fras-  
gen / wer so herrschafft sey / daß er das Kinder-Leid nicht empfinde? sondern  
ich frage nur / weßen Sinnen gehen so weit / daß sie erreichen könten den  
Jammer / welchen das fromme Jacobs- Herz empfunden über den nur todes-  
vermeynten Joseph? Weßen Augen sehen so scharff / daß sie erblicken  
könten

Könten das Herkleid Davids über den frühzeitigen Tod seiner Söhne?  
 Und weßen Zunge ist so beredt/das sie ansprechen oder vorstellen sollte/  
 wie Iob/dem übermenschlich-gedultigen Menschen/zu muthe gewesen/  
 bey dem gewaltsamen Tode aller seiner Kinder? So viel aber derer sind/  
 so treten sie gleichsam alle für uns/und weisen auf die fallende Zunge/  
 auf die threnenden Augen/und letztlich/bey entblöseter Brust/auf das  
 gekränkete Herz/welches mit solcher Beysehrift umbzirckelt: Kinder  
 kömen von Herzen/und gehen wieder zu Herzen. Annō 1540.  
 den 7. April. (andes seligen Kindes Todes Tag/vor 130. Jahren/) ent-  
 stunde eine große Sonnen-Finsternis im Widder; darauf erfolgte eine  
 solche Dürre/das große Flüße/und auch Schiff-reiche Wasser/gantz  
 austrockneten/oder doch zum wenigsten durchgängig wurden; es wurden  
 auch ganze Wälder von der Hitze angezündet/und konten nicht gelescht  
 werden. Dieß war der dürre Sommer/von welchen die Alten viel zusagen  
 gewußt. Annō 1670. den 7. Aprilis, (da eben 2. Tage hernach im  
 Widder eine natürliche Sonnen-Finsternis sich ereignet/) erschiene an  
 dem liebreichen Reizensteinischen Hauß; und Ehe-Himmel eine Trauer-  
 wirkende Finsternis/da nicht allein die Freuden-stralende Hauß-Sonne/  
 der HochAdel. Herr Vater; sondern auch die Sternen-Fürstin/der  
 Silber-schöne Hauß-Mond/die HochAdel. Frau Mutter/über einem/  
 von ihrem Christl. Ehe-Himmel gefallenem Sternchen/dermaßen durch  
 eine schwarze Trauer-Wolcke verdunckelt worden/das man dero lieb-  
 reichen Freuden-Schein/nun in die 17. Tage/im geringsten nicht ver-  
 mercken können: was ist denn Wunder/das eine solche Krafft- und  
 Trost-Dürung darauf entstanden/das jedes der hochbekümmerten Eltern  
 mit dem ausgekräfteten David klagen und sagen muß: Mein Herz be-  
 bet / meine Krafft hat mich verlassen/ und das Liecht meiner Augen ist  
 nicht bey mir: Mein Leben hat abgenommen für Betrübniß/und meine  
 Zeit für Seuffzen: Meine Seele dürstet nach G. Ditt/nach dem lebens-  
 digen G. Ditt/wenn werde ich dahin können/das ich G. Dittes Angesicht  
 schaue? Und wer wilß Christlichen Eltern verdencken/wenn sie ihren  
 Freuden-Schein bey solchen Hauß-Verfinsterungen zurück- und ein-  
 ziehen? sintemal ja die Kinder/wie die Heyden dafür gehalten/à paren-  
 zibus

Pl. 38. v. 11.

Pl. 31. v. 11.

Pl. 42. v. 3.

tibus secta particula seyn/ein abgeschchnittenes Stücklein von der Eltern  
Substantz und Wesen. Dahero entstehet nun die *σνεση*, oder natür-  
liche Liebes-Verwandtnis/der Eltern gegen die Kinder/und der Kinder  
gegen die Eltern/ (wiewol die Liebe mehr niederwärts als aufwärts  
steiget.) Wem wird nun ein Glied von seinem Leibe abgelöset / daß er  
diesen nicht empfinden solte? Wer solte es den nicht zu Gemüth ziehen/  
wenn ihm ein liebes Kind in die Pech-schwarze Erde entzogen wird?  
Als der Kunstreiche Mahler Timanches die Trauer-procession der/  
zur blutigen Aufopfferung der Dianæ, aus geführten Iphigeniæ, (als  
deren Vater/Agamemnon, der Göttin unwissend einen Hirsch ertödtet  
hatte/welches/nach der Aussage Calchas, eines Trojanischen Wahr-  
sagers/mit nichts anders/als mit Agamemnonischen Blut könnte aus-  
gesöhnet werden) entwerffen und abmahlen solte/hat er zwar die andern  
Anwesenden alle weinend gemahlet/und wie ihre Augen voller Threnen  
geflossen; dem hochbetrübten Vater Agamemnoni aber hat er nur sein  
Gesicht verhüllet/und mit einem Vorhange gemahlet/anzudeuten/mala  
domestica lacrumis esse majora, seines Herzens Betrübniß könne mit  
keiner Farbe oder Pinsel fürgestellet werden: Wie solte ich mich denn  
unterstehen/ gegenwärtiger hochbetrübten Vater-und Mutter-Herzen  
übermäßiges Trauer-Leid/ über ihr/ zwar nicht zu einer blutigen Auf-  
opfferung aus-sondern zur ewigen Glückseligkeit nur vorangeschicktes  
Herzens-Kind/ (als an dem sie alle Ehre und Freude zu erleben/und in  
ihrem Alter an demselben einen Trost und Stab zu haben gedachten; an  
dessen statt aber iezo solches herzlich und schmerzlich beweinen und beklas-  
gen/) mit meiner lallenden Zungen vorstellig zu machen? Es möchte  
eine allerdings unmögliche Unternehmung seyn! Der Hochgelahrte  
Lipsius meldet/daß/als der Atheniensische Polus, auf dem Theatro, sein  
großes Herzensleid und Betrübniß beweglich an Tag geben/und die An-  
wesenden zum Mitleyden habe bewegen wollen/habe er seines verstorbe-  
nen Sohns Gebeine hervorgebracht / worüber alle Umstehenden von  
Stund an bitterlich zu weinen angefangen: Gegenwärtiger hochbeküm-  
merter Herr Vater hat sein großes Leid besser nicht zu erkennen geben  
können/ als daß er uns den Jammer-vollen Sarch seines einig-geliebten

Töchterleins hat vorstellen lassen/als in welchem des nunmehr (leider!)  
erblaffete Körperlein/das gewesene Wohnhaus einer so adlen und durch  
das theuerwerthe Rosin-farbe Blut **JESU CHRYSI** ange-  
rötheten Seelen/eingeschlossen liget. Wer ist nun wol unter uns/der  
nicht sein Herz in Threnen gleichsam bädet/ob solche Herzens-  
Zeugen gleich nicht allen aus den Augen brechen? Könnte denen HochAdel.  
Eltern ich mit mehr als blutigen Threnen dienen und beyrätzig seyn/  
c. 9. b. 1. so wolte ich mit Jeremia wünschen/das ich Wassers genug in meinem  
Häupte hette/und an dieser Stelle meine Augen Threnen-  
Quellen würden/das ich Tag und Nacht bethrenen möchte den so frühezeitigen  
und unverhofften Todes-Fall dieses so große Hoffnung verursachenden  
Töchterleins; als dem der Hülff- und Lieb-reiche **GOTT** den letzten  
Zufluchts-Ancker eines künfftigen Lebens in das rothe Angst-  
Meer seines allerzartesten Herzens gesencket/das das adle Leben-Guth/  
die Seele/dahero Abschied nehmen müssen; weßwegen denn aus denen El-  
terlichen Seelen/in der finstern Nacht der bequälten Gedancken/die  
Wolcken großes Jammers aufgestiegen/die Winde des Weheklagens  
mit dem Othem der Seuffzer gebrauset/die Bäche der Threnen die  
Augen überflüthet/auf dem Lager geschwommen/von denen Wangen  
getropffet/das Häupt verwirret/die Brust entkräftet/das Herz ge-  
schwächet und abgemattet; also/das sie gleichsam in dem Threnen-  
Meer ertrincken und versincken möchten! Aber was helfen denn wol unsere/  
aus herzhlichen Mitleyden/so häufig vergossene Threnen/die unbetrieg-  
lichen Zeugen unsers bekümmerten Herzens? Ach leider! leider! nichts  
mehr/als das sie unsern ohne das ausgekränkten Muth noch höher  
kräncken/und unser ohne das gallen-bitteres Menschliches Leben noch  
mehr verweremuthen. **Drumb gemacht! gemacht!** das Mägdlein/das  
Matth. 9. HochAdel. Töchterlein/ist nicht todt/sondern es schläfft; denn so leicht  
b. 24. ein Schlaffender aus seinem süßen Schlaff kan erwecket werden/so  
leicht wird es/an jenem großen Tage/von dem großen Welt-Richter/  
dem liebseligen Kinder- und Menschen-Freund/**CHRISTO JESU**/  
auferwecket werden zum ewigen Leben. Als dem hochberühmten Red-  
ner Cicero seine Tullia Todes verbliechen war/richtete Jhn der fürtreff-  
liche

liche Rechts-gelährte/ Servius Sulpicius, auf/ mit diesen Worten: Si hoc tempore diem suum non obiisset, paucis post annis tamen ei moriendum fuisset, quoniam homo nata fuerat, were deine Tochter iezo nicht gestorben/ so hette sie doch über kurz sterben müssen/denn sie war ja ein Mensch/ und also dem Tod unterworffen. Herodotus schreibet von denen/den Thraziern angränzenden Völkern/ Thrausis, daß sie über alle maße geweinet haben/ weil ihnen ein Kind zur Welt gebohren/ alldieweil sie erwogen/ daß es viel Jammer und Elend würde auszustehen haben; hingegen aber/wenn ein Mensch gestorben/haben sie denselben mit Lust und Freude hinaus getragen/ mit Erzählung/ wie vielerley Ubel er nun entgangen sey. Dergleichen sollen auch die Getæ, nach Pomponii Melæ Aussage/ gethan haben. Und hierinnen haben/ in selbsteigener Überwindung/die blinden Heyden es vielen Christen zuvor gethan. Zwar billich betrauren wir die Unsern/ iedoch müssen wir auch Ziel und Maße in unsern Trauren halten/nach Sirachs/des vernünftigen Haus- Herzens- und Gewissens-Raths/ erspriechlicher Anführung: Mein Kind/wenn dir einer stirbt/so beweine und beklage ihn/ als sey dir groß Leid geschehen/ aber tröste dich auch wieder/daß du nicht traurig werdest; denn von Trauren kömte der Tod/ und des Herzens Traurigkeit schwächet die Kräfte. Derowegen verstopffet eure Threnen-Quellen/ und gebet Raum und Statt denen süßen Erquickungen des werthen H. Geistes! Zwar mir gehet es iezo etlicher massen/wie dem Hochgelährten Nieder-länder/ Dominico Baudio, als er dem/ aus Französischen Geblüte entsprossenen Edelmann/ Scaligero die Abdankung thun solte/sagte er: O utinam sacri honore silentii mihi liceret obsignare hunc luctum, wolte G. Dte/ daß ich durch ein Gesesmäßiges Stillschweigen dieses Eltern-Leid versiegeln dörfte! Aber/wie sehr ich auch solches wünsche/ so muß doch noch etwas zum Trost/ ehe wir diese Trauer-Stelle verlassen/ angefüget werden/welches denen hochbekümmerten Eltern ihre Seelen in etwas befriedigen möge: Klaget Ihr und beweinet dergestalt den Verlust eures zarten Töchterleins? Was würdet Ihr thun/wenn der Tod dasjenige/was er iezo gethan/in ihrer starcken Jugend und vollkömnenen Alter/wenn die schon sich ereignenden

c. 38. v.  
16.17.18.

herrlichen Gemüths. Gaben sich auf dem höchsten Weißheits. Gipffel befunden  
 hatten/an ihm verübet hette? Verwelcket gleich ein aufgeschossenes und junges  
 Pflänzlein/so schmerzet es den Gärtner nimmermehr so sehr/als wenn ein hochauf-  
 gegiffelter / nutzbarer Baum mit aller seiner Frucht darnieder gerissen wird.  
 Niemand kommet zu zeitig in den Himmel; es ist heute so gut selig werden als  
 über 100. Jahr; und ist von diesem Ort so weit gen Himmel/als an einem andern.  
 Ist doch der Mensch ohne das ein Augenblick der Zeit/der in der Zeit und mit  
 der Zeit vergehet/und wenn er gleich Mathusalah Alter erreicher/so ist doch kaum  
 ein Augenblick gegen die Ewigkeit; angesehen daß unsere wenigste Zeit leider!  
 in Sünden zugebracht wird. Ja! saget Ihr mit dem adeln Römer/*Claudio So-*  
*zerichò*, in der/seinem liebsten Kind gesetzten Grabschrift: *Vota erant, ut paren-*  
*tibus ista pararet, sed mors immatura fecit, ut parentes facerent nato*, wir mey-  
 neten und wünschet/en/ es sollte unser liebes Kind uns die Augen zurücker/ allein  
 so macht sein frühezeitiger Tod/ daß wirs ihm thun müssen! Allein versichere  
 Euch/daß solches nicht ohne dem allweisen Rath/und allzeit-guten Willen des  
 lieben Gottes geschehen sey/ so wenig es ohne seinen Willen geschah/ daß (wie  
 im Buch der Schöpfung c. 11. v. 28. angeführet wird) Haran/der jüngste Sohn  
 Tharah/vor seinem Vater den Kittel der Sterblichkeit aus- und den Rock der  
 Unsterblichkeit anzog. Welches nichts neues ist / und daher noch täglich ge-  
 schiehet; wie denn ickige Römische Kaiserl. Majestät zu 2. unterschiedlichen  
 malen an dero einigen Kaiserl. Prinzen solches erfahren müssen. Und auf  
 solchen allgemeinen Schau- und Trauer-Platz hat Euch anteko der Allweise  
 GOTT auch führen wollen. Hat Euch denn GOTT der HERR etwan  
 eures frommen Töchterleins durch den allgemeinen Lebens-Feind beraubet?  
 Nicht geraubet/sondern abgefördert hat Er/was sein war: GOTT hatte euer  
 Töchterlein Euch geliehen / nicht geschencket / nunmehr aber wieder hinweg ge-  
 nommen/weil es Ihm also beliebte. Sie hieß DOROTHEA / das ist / eine

Pf. 127. v. 3. Gabe Gottes/denn freilich sind/nach dem Davidischen Ausspruch/ Kinder eine  
 Gabe Gottes / und Leibes- Frucht ist ein Geschenke des Höchsten / die Euch  
 GOTT nicht zu eigen gegeben/sondern eine Zeitlang nur zu eurer Herrkens-  
 Vergnügung Euch anvertrauet/welche Er icko mit allem Recht wieder abfor-  
 dert. Einen sterblichen Menschen habt Ihr ja gezeuget/einen Sterblichen schickes  
 Ihr wieder fort dahin/wo ihn die Sterblichkeit verlassen muß. Ihr beklaget das  
 jenige/welchem zu entfliehen/Euch so unmöglich/als Ihm/ist: das selige Töch-  
 terchen hat gethan/was es/wenn es solches icko nicht gethan hette/doch bald her-  
 nach hette thun müssen. Wir sind alle auf dem Wege begriffen; Wohl! und  
 aber wohl dem/welcher/ehe er müde wird zu leben/doch nicht müde wird recht und  
 wohl zu sterben. Wir sind alle in vollem Lauff/und bemühen uns euffersten  
 Vermögen nach mitten in der Unruhe/aus der furchtsamen und unbeständigen/

zu der sichern und ewigen Ruhe/zugelangen. Deñ/ob wol der Tod an ihm selber  
abscheulich/dennoch ist er denen Christen nur ein Durchgang von der Arbeit zur  
Erquickung/von der Hoffnung zur Belohnung/aus dem Kampf zu dem Ehren-  
Kränklein / aus dem Tod zum Leben/ vom Glauben zur Wissenschaft und Er-  
kenntnis / aus der Wanderschaft ins Vaterland / aus der Welt zum Vater.  
Niemand schiffet/das er stetig schiffe: Niemand streitet/das er nimmer aufhöre:  
Niemand arbeitet / das er für und für drinnen bleibe; Sondern/wer schiffet/  
suchet den Port; wer streitet/Überwindung; wer arbeitet/Ruhe; welches nun  
euer sel. Töchterlein alles/mit unaussprechlicher Freude/erlangt hat. Da lebet  
nun euer liebstes Kind/weil es hier nicht länger leben können; es höret nicht auf/  
sondern hat erst angefangen/was zu seyn; es ist dahin geflogen/woher es neulich  
kommen war; der Himmel/der es auf eine kurze Zeit der Welt nicht so wol gegeben  
als geliehen/ hat es wieder zu sich genommen. Derohalben sollet ihr seinen Tod  
nicht beweinen/sondern eure Wieder-zusammenkunft frölich hoffen. Wer wolte  
sich darob bekümmern/wen er aus einer schlechten Bauren-Hütten/ in ein hohes  
und Königliches Schloß / aus dem Schatten in das Licht versetzt würde?  
Euer liebtes Kind ist aus dem Kerker Menschliches Elends/in die schöne Him-  
mels-Burg des tausend-schönen ewigen Lebens versetzt worden. Ursach hattet  
Ihr vorhin gnug zu klagen über die sterbliche Dienstbarkeit; nunmehr aber habe  
Ihr zu jauchzen über die Freyheit/die Ihm die Ehre der Unsterblichkeit ertheilet  
hat. Hettet Ihr euer Kind gern in einem vollkommenen Alter sehen wollen;  
ich sage euch/dasselbe Alter hat es schon erreicht; deñ/wieder Meister des Buchs  
der Weißheit begläubiget/so ist dasselbe Alter ehrlich/nicht das lange lebet oder Sap. 4. 8.  
viel Jahr hat / sondern das mit gottseliger Klugheit begnadiget ist; alldieweil 8-14.  
Klugheit unter den Menschen-Kindern das rechte graue Haar/ und ein unbe-  
fleckt Leben das rechte Alter ist. Denn euer Töchterlein gefiel GOTT wohl/  
und war Ihm lieb/darumb wurde es weggenommen aus dem Leben unter den  
Sündern/und wurde hingerückt / das die Bosheit seinen Verstand nicht ver-  
kehrte / noch falsche Lehre seine Seele betröge; sintemal ja die bösen Exempel  
verführen und einem das gute verderben / auch die reizende Lust unschuldige  
Herzen verkehret. Euer Töchterlein ist bald vollkommen worden und hat  
viel Jahr erfüllet / seine Seele gefiel GOTT wohl / darumb eilet Er mit der-  
selben aus diesem bösen Leben. Dasselbe wird zwar nicht wieder zu Euch kom-  
men/Ihr aber/ O Herz-erfreulicher Trost! werdet demmaleinsten zu ihm kom-  
men. Isabella, die berühmte Königin in Arragonia, hat 2. Blumen geführt/  
eine Monden- und eine Sonnen-Blume/ mit der Umschrift: Sequor, &  
aeternum Specto, Ich folge/ und erwarte des Ewigen. Was könnte denen be-  
trübten Eltern doch ersprißlicher seyn/als lernen/wie sie ihrem seligen Kinde  
folgen und des Ewigen erwarten mögen. Ist demnach weiter nichts übrig/  
als

als dem selige Kinde Glück zu wünschen wegen dieser nunmehr ergrieffenen  
Seligkeit : Und meinen allerseits Höchst- und Hochgeehrten Herren/Großen  
und geneigten Gönnern/auch guten Freunden ; wie auch/dem HochAdel. mit  
Ehr- und Tugend schön- geschmückten Frauen- Zimmer / und andern An-  
wesenden/ im Namen und von wegen der HochAdel. und höchstbetrübten El-  
tern/schuldigsten/gebührendesten und freundlichsten Danck zu sagen / daß Sie  
theils ihren hohen Ampts- theils angelegenen Hauß- Geschäften sich so lang  
entbrechen / und dieser HochAdel. Leichen- Begängnis / zur Bezeugung ihrer  
gegen das selig-verstorbene Kind getragenen Liebe/und gegen die Eltern annoch-  
tragender Bewogenheit/beyzuwohnen geruhet. Und gleichwie die HochAdel.  
höchstleid-tragende Eltern/und betrübten Freunde/großen Trost und Linderung  
ihres Trübsals hieraus geschöpffet : Also erboten Sie sich/ mit aller Dienst-  
fertigkeit und Ergebenheit/ umb Selbige/ der Gebühr nach/möglichster maßen/  
doch/wie sie herzlich wünschen/in frölichen Zustande/solches wieder zubeschulden.  
Nun wolan !

Zieh' hin/ du Herzens- Kind/du Hoffnung süßer Freude/  
du trauter Herzens-Schatz/ und schöne Augen-Weide !

Vorhin hast du vielmahl der Eltern Herz erquicket /  
iest aber es bey nah' in seinem Blut erstickt ;

Weil sich die Eltern sehr ob deinem Tode grämen/  
und wünschen / daß Sie selbst in dieß dein Grabmahl kämen /  
darein du iezo kömst ; auf daß Sie möchten dein /  
gleichwie im Leben / so im Tode habhafft seyn.

Weil aber deine Grufft auch Trost und Hoffnung strömet/  
so hat der Eltern Herz in etwas sich bequemet /

und helt dem Himmel still. Dein Leibchen ruh' hier aus/  
biß zu der Seelen einst es köm' ins Sternen-Hauß :

Da wird dein JESUS dich mit Leib und Seele weiden  
in wunder- süßer Lust / und hundert tausend Freuden.

Hier scheiden wir uns bald / dort aber werden wir  
einst ungeschieden seyn / bey JESU / für und für !

Gehalten

von

M. Johann Büttner / R. G. P.  
Pfarrern auf der Fürstl. Beste  
Coburgk.



**Trauer- und Trost-Rede/**

über das

**unvermuthete / früezeitige / doch selige  
Absterben /**

**Des HochEdelgebohrnen / Bestrengen und  
Groß-Mann Besten Herrn/**

**HERRN**

**Christoph Lorenz von Reitzenstein**

**uff Effelder ꝛ. Rittmeistern / und HochFürstl.  
Brandenburg. Cammer - Junckern zu  
Beyreuth / ꝛ.**

**WohlAdelichen Töchterleins/**

**Sabinen Dorotheen/**

**Als dasselbe/nach Gottes unerforschlichen allein weisen Rath  
und Willen/ den 7. Aprilis 1670. früe Morgens zwischen 2. und 3. Uhr  
von dieser schnöden Welt abgefördert / und in das Reich der  
ewigen Seligkeit befördert /**

darauf

**den 24. in seinem Ruhe-Kämmerlein der Erden mit Christ-bräuchlichen  
WohlAdelichen Ceremonien beygesetzt  
wurde/**

**zum letzten Ehren-Gedächtnis gestellet**

von

**Zweyen Innen-besagten.**

**G**

†

Ein Ritter-Meister seyn ist höchlich zwar zupreisen ;  
Sein selbst doch Meister seyn und sich also beweisen /  
daß Fleisch vom Geiste sey besieget oder drob  
bekrieget ritterlich / gewinnet höhers Lob.

Der Edle Ritter-Mann / der Herr von Ketzen-Steine /  
Ein Ritter-Meister ist / den preisen Groß' und Kleine ;  
nichts minder aber Er Sein selbst auch Meister ist  
in allem Fall und Stall / so lobet ieder Christ.

Das Eine weisen dar die Kriege und die Siege /  
die Er geführet aus / daß nicht der Feind obliege :  
Das Ander zeigt an die Herz-Gelassenheit  
auf Gottes Herz in Freud / im Leid / im Reid / im Streit.

Wie willig läßt Er ietzt Sabinen Dortgen ziehen  
zu Christo / der Sie hat Ihm freilich nur geliehen ?  
Nun der ein Meister ist zu helffen / helffe hier /  
auch sonst fort und fort nach aller Herzens-Gier !

So glückwünschet mit-  
leydend

Theodoricus Treuner M.

P. & A. Schalcar.

Der

# Der Hoch Adelichen Frau Mutter klägliche Trauer = Rede.

**I**st denn dein toller Grimm nun wieder aufgewachet/  
Daß du mir iezo hast solch Herzens = Angst gemachet?  
Du unvergnüglicher Verhehrer der Natur/  
Du abgesagter Feind der Edlen Creatur!  
Hast du dein Nasen denn sonst niergends können stillen/  
Kunt sich dein Fraß = Schlund denn an keinem Orthe füllen/  
Wusste dein Mord = Gierd denn sonst niergends anders hin/  
Da sich vergnügen kunt dein so verkehrter Sinn?  
Hat denn dieß zarte Kind / welchs nur die Welt erblicket /  
Dich schon so sehr gejrrt / daß du's so bald verrücket?  
Kannst du dein Gifft sonst niergends lassen aus /  
Als eben bey uns im Adelichen Hauß?  
Wie eben wußt sich der Gelegenheit zu brauchen  
Dein Gifft = speiender Mund / dein Basilisken = Hauchen/  
Dein Mord = Pfeil fühlte wohl / daß Niemand wer' / der dir  
Allhier zu Effelder / versperren könn die Thür?  
Mein Liebster hatte kaum / nechst Mir / den Rück gewendet /  
So komst so balden du / du Mord = Kind / angelendet /  
Und reißt mir wiederumb ein Stück vom Herzen hin /  
Was ist's nun Wunder / daß ich ietzt so traurig bin?  
Ists recht / daß die Natur so grausam sich erzeiget /  
Und sich / mit ihrem Feind / auf einmal so verglechet?  
Ists recht / daß sie iekund ein solch verkehrtes Spiel  
Zuläß't / und drob vergiß't ihr sonst gewöhnlichs Ziel?  
Doch paar't euch immer hin / und nehmt mir meine Freude /  
Mein süße Herzens = Lust und meiner Augen Weide!  
Meynt Ihr / Ihr werdet fort darmit vergnüget seyn?  
Mein liebstes Kind rufft selbst : Liebste Frau Mutter!  
Nein!

Des

**Des Seligst-Verstorbenen Adlichen**  
Töchterleins Letzte gegen die HochAdeliche Frau  
Mutter Trost-Rede!

**W**einet nicht so / Mütterlein!  
Vater! laßt die Thränen seyn!  
Sehet! das ist **GOTTES** Wille/  
Welchem ich wil halten stille.

Dorten / seh't / bey jenem Garten/  
Wil ich eurer beeden warten;  
Da wird mich kein Leid berühren;  
Sondern **JESUS CHRISTUS** führen/

In den schönen Freuden-Saal/  
Zu dem bunten Blumen-Thal/  
Wo der güldnen Vögelein  
Leb- Lob- Ruh- und Singstatt seyn.

Diese Vögel sind die Engel/  
Da werd ich seyn ohne Mängel!  
Mir rufft mein Geschwister wieder/  
Und ich höre Himmels-Lieder/  
Macht doch / daß ich nicht versäum/  
Gute Nacht! ietzt muß ich heim!

*M. Marcus Timaeus, Pfarrer  
zu Effelder.*

Schuldigste  
Mitleidungs- / Threnen /

über

den zwar frühezeitigen / aber doch hochseligen  
Lebens- / Ausgang /

Des HochEdelgebohrnen / Bestrengen und  
Hoch- / Mann Besten /

HERRN

Christoph Lorenz von Reitzenstein

uff Effelder ꝛ. Rittmeisters / und HochFürstl.

Brandenburg. Cammer- / Junckers zu  
Beyreuth / ꝛ.

HochAdelichen Töchterleins /

Sabinen Dorotheen /

Als dasselbe / nach GOTTES Allweisen Rath und Willen /

den 7. Aprilis ietzt lauffenden 1670sten Jahrs / frühe Morgens zwischen

2. und 3. Uhr / von dieser elenden / müheseligen und zergenglichen

Welt / durch den zeitlichen Tod / abgefördert / und der Seelen

nach / in das tausend- / schöne Reich der ewigen Glori

und Herrlichkeit versetzt ;

Dem Leibe aber nach / den 24. ejusdem, in sein sanfftes Ruhe- / Bett-

lein der Erden / mit HochAdelich- und Christ- / üblichen Cere-

monien / zu Effelder beygesetzt wurde ;

Aus schuldigster Observantz gegen die HochAdelichen / anieho

höchst- / betrübtten Eltern / mildiglich vergossen

von

Magister Johann Wittner / Kaiserlichen Posten / anieho

Pfarrern Der Fest Vng Kob Vrgf.

†

**W**er hette doch gemeyn / daß diese zarte Blume  
 so früh verwelken solt? Als die mit grünen Ruhme  
 in schönsten Wachsthumb solt' im Zugend-Garten blüh'n/  
 und ihren Eltern einst viel Freud und Lust zuzieh'n.  
 Sie aber geht schon zu / da sie kaum aufgegangen  
 und dieses Kind erblickt: Der Eltern ihr Verlangen/  
 der grüne Stammes-Zweig / verdorret vor der Zeit/  
 und macht den Eltern und der Freundschaft großes Leid:  
 Jetzt / da die Lust-Natur sich wiederumb verjünet  
 und hundert tausend Lust den Menschen-Kindern bringet;  
 Jetzt / da das Selbst-Gewächß tritt wieder in den Safft/  
 und unserm Augen-Licht viel Nutz und Wonne schafft.  
 Jetzt / da du / Liebstes Kind / in deinem Auferziehen/  
 mit aller Blumen-Art / solt' st in die Wette blühen/  
 und durch die Liebes-Pracht erfreu'n der Eltern Sinn/  
 so fällst du / leider! fast in einem Nu dahin.

Du grüner Senses-Mann! Was hat dir diese Rose Sir. 39. 6. 17.  
 und adle Blum gethan / die lieblichste Zeitlose?

daß du sie machest los von aller Zeiten Zeit/  
 und sie schon hauest ab in ihrer Zärtlichkeit?

Ach dencke / was für Leid / für Jammer und für Schmerzen  
 du machst durch diesen Fall den frommen Elter-Herzen/  
 indem du Ihnen raubst ihr einziges Töchterlein  
 in noch so zarter Blüht! was kan wohl herber seyn?

Zumal / weil deinen Grimm du damals ausgeübet/  
 und dieses liebe Kind den Eltern abgediebet/

da sie verreiset war'n / und keines dachte dran/  
 daß man es nicht gesund solt wieder treffen an;

An dem der Mutter Herz und Seele war gebunden/  
 so fest / daß ohne Pein und tieffe Herzens-Wunden Gen. 44. 6. 30.  
 der Riß nicht ist geschehn: mich dünckt der Ehrenen Fluch/  
 wenn solches möglich wer' / ergösse sich in Blut.

Das Herz ist aufgewallt und möcht in tausend Stücken  
zerbrechen / wenn Sie sieht ihr liebtes Kind wegrücken:  
Mich dünckt / ich sehe Sie wie Jephtha vor dem Hauß  
die Hände ringen / und erbärmlich ruffen aus:

Ach! meine Tochter / ach! du Freude meines Herzens / Jud. 11. 6. 35.  
du meiner Seelen Seel' / ietzt Ursach solches Schmerzens:  
du rechtes Threnen-Kind! Ach! Ach! wie beugst du mich /  
und brichst mein mattes Herz im Leibe grimmiglich!

Ach! weren wir doch nur zu Hause selbst gewesen /  
vielleicht / ach! werest du vom Tode noch genesen;  
zum wenigsten hett' ich dir einen Abschieds-Ruß  
zu guter Letzt ertheilt / den ich so missen muß.

Jedoch / was wein' ich so? **GOTT** hat dich weggenommen!  
Wirst du auch her zu mir ins Leben wieder kommen? 2. Sam. 12. 6. 23.  
Nein; sondern mit der Zeit komm' ich gewiß dahin /  
da du in Freuden bist; der ich im Leid noch bin.

Denn Dorothea heisse des lieben **Gottes** Gabe /  
wie in der Dank-Red' ich bereit erwehnet habe;  
**GOTT** gab sie selbst / und ietzt nimmt Er sie heim zu sich;  
Drümb spricht: Sein Name sey gepreiset ewiglich! Job. 1. 6. 21.

Drümb / liebes Kind / zieh' hin aus diesem Jammer-Leben /  
**GOTT** wird mir dich einmal in Freuden wieder geben /  
an jenem großen Tag; Da wollen du und ich  
an unserm Heyland uns ergehen ewiglich.

Bist du gleich zeitlicher / als wir gemeint / gestorben /  
so bist du / liebes Kind / doch eben nicht verdorben /  
du bist ja nur vorhin-gegangen / auf daß wir  
dir folgen sollen / wenn wir wollen heim zu dir.

Denn der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet /  
ist er doch in der Ruh' / da nichts an ihm verdirbet;  
Denn solches Alterthumb ist ehrlich / nicht das viel  
und lange Jahre hat zu seinem Lebens-Ziel;

Sap. 4. 6. 7. 8.  
9. 10. 11.  
12. 13. 14.

Z. 5795

Das rechte graue Haar ist Klugheit / die vor allen  
dem Himmels-Könige pflegt einig zu gefallen:

Ein unbefleckt / gerecht / und heilig Leben / ist  
das rechte Alterthum / das unser nicht vergisse.

Und solches Alterthum hat Euer Kind erlangt /  
das mit der Himmlischen Gerechtigkeit geprangelt.

In zarter Jugend hat es nicht mit kleinem Ruhm  
an Klugheit schon erlangt ein graues Alterthum.

Dem HERN gefiel es wohl / drümb hat Er's weggenommen  
von Sündern / daß es nicht umb Himmel möchte kommen:

Er hat es hingerückt / daß ihm die Bosheit nicht  
verkehrte den Verstand / der Himmel-werts gericht:

Noch falsche Lehre seine Seele wo betriege /  
denn die Exempel (wie bekandt ist zur Genüge)

der bösen Welt verführen / das Gute das verdirbt /  
und böse Lust macht / daß ein Mensch in Sünden stirbt.

—  
Vollkommen ist es nun / und hat viel Jahr erfüllet;

Weil seine Seele GOTT gefället / drümb enthüllet  
Er solches von der Welt / und eilet mit ihm aus  
dem bösen Leben in sein schönes Himmels-Haus.

Drümb mähigt euer Leid / HochEdle Eltern / ziehet  
das Schwarze vom Gesicht / schaut / eure Tochter blühet  
und grünt so wunder-schön in GOTTES Paradeis /  
daß sie durchaus nichts mehr von Noth und Elend weiß.

Da werden alle wir einmal in süßen Freuden /  
in ewig-schöner Lust / das Herz und Seele weiden;

Da seyn und bleiben bey dem HERN allezeit /

Drümb / JESU / kom / wir sind zur Folge schon bereit;

Ach komm / HERR JESU / komm behende /  
und gieb uns auch ein Seligs

E N D E!

WTF

ME





QK.3/5

v. Reitzenstein

XV

בהמות  
אשר הציץ ודבר  
היו יקום לעולם:

Das ist /

Aller Menschen Blumens = vergleichlich  
und

Gottes des Höhesten wahren Worts ent  
Ben

Hochansehnlich = Adeliccher Chr  
Leichbegäng

Des HochEdelgeböhrnen

Hoch = Mann

Herrn

Christoph Lorenz v

uff Effelder R. Rittmeistern / und

Cammer = Junckern zu Be

Herklieb = gewesenenen Adeli

Sabinen

Welches den 7. Aprilis dieses 1670. sten Jo

2. und 3. Uhr selig verschieden / und darauf den 2

Christbräuchlichen Wohl Adelicchen G

Kämmerlein beygese

Aus dem 40. cap. 6. 7. 8. y. de

vorgetragen

vom

M. MARCO TIMAEO

Gedruckt zu Coburg in der Si

durch Johann Con

17.



X 205 679 8

